

1920-1930

7/11



A80-10429

# 10 Jahre Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale

**10** Jahre

**Sozialistische**

**Arbeiter-**

**Sportinternationale**

Im Auftrag des Internationalen Büros  
zusammengestellt von C. Gellert, Leipzig

**Sozialistische Arb.-Sportinternationale, Sitz Prag**

Q5401-08A

---

## Zum Geleit

**D**as vorliegende Büchlein soll eine Erinnerungsschrift sein. Es will erinnern an die im Jahre 1920 in Luzern erfolgte Gründung der „Luzerner Sportinternationale“. Es will ferner erinnern an die Entwicklung und an den Aufstieg, den unsere internationale Verbindung genommen hat. Es will endlich erinnern an die Tage des Kampfes und der Freude, die wir gemeinsam erleben durften.

Das Büchlein ist ein Werk der Gemeinschaft. Es berichten darin die Genossen, die zu den bestimmten Zeitläufen im Mittelpunkt der Arbeit gestanden haben und die Einzelheiten aus eigener Erfahrung kennen.

Das Büchlein soll aber auch gedenken der Zeit, die vor der Gründung unserer Internationale lag, wo es besonders der Arbeit des Genossen Bridoux zu danken war, daß die ersten internationalen Beziehungen angeknüpft wurden. Sein Werk und seine Idee haben reichlich Früchte getragen.

---



A80-10429

# Warum Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale?

Gaston Bridoux, Ath bei Brüssel



## Vorgeschichte

**D**ie Voraussetzungen für eine internationale Arbeitersportbewegung machten sich vor etwa dreißig Jahren geltend und fanden ihren Ausdruck in zersplitterten Aktionen einzelner in den verschiedenen Ländern verstreuten Klubs und Sektionen, die bereits in dieser Zeit geschaffen worden waren, um gegen die verderbliche Aktion des Kapitalismus anzukämpfen. Nach und nach schlossen sich diese einzelnen Organisationen zu nationalen Verbänden zusammen, die dann in einem gewissen Moment freundschaftliche Beziehungen über die Grenze hinaus anknüpften; diese Beziehungen wurden weiter gepflegt und waren erfüllt von brüderlichem Geist guter Nachbarschaft.

Seit etwas vor 1910 suchten die Genossen G. Bridoux (Belgien), Laine und Kleinhof nach Mitteln und Wegen, diese uneinheitlichen Bestrebungen zusammenzufassen, um so eine Kampforganisation gegen die nationalistische, immer mehr überhandnehmende Flut der sogenannten „neutralen“, von der Bourgeoisie und dem Kapitalismus aufgezogenen Sportverbände zu schaffen.

Zwischen Belgien und Deutschland einerseits, Belgien und Frankreich andererseits, wurden dauerhafte Beziehungen angeknüpft. Genosse Bridoux verfolgte eifrig die Entwicklung dieser Beziehungen und knüpfte so die ersten Maschen des Netzes, das sich später zu dem Internationalen Sozialistischen Verband für Leibesübungen entwickeln sollte. Verviers und Herbesthal unternahmen Ausflüge und beteiligten sich an Festen und Zusammen-



künften im Rheinland; diese Vereine tauschten Veröffentlichungen mit den deutschen Genossen und standen in Verbindung mit dem Genossen Ernst Krebs in Elberfeld. Die Gruppe „La Populaire“ in Ath unternahm mehrere Propagandareisen nach Nordfrankreich, nach Armentiere — Lille — Roubaix — Tourcoing — Avion — Lievin — Lens — Valenciennes. Auf Grund dieser Propagandatätigkeit wurden die Arbeiterjugendvereine in Lille und Tourcoing gegründet.

## Vorbereitung des ersten Internationalen Kongresses in Gand 1913

Die Beziehungen der drei genannten Vorkämpfer wurden immer fester geknüpft, die Resultate der geleisteten Arbeit traten immer deutlicher hervor. Genosse Laine setzte es bei dem Genossen Vaillant in Paris durch, daß die Frage des internationalen Arbeitersports am 11. August 1912 dem Internationalen Sozialistischen Büro und am 16. August desselben Jahres dem Büro der sozialistischen Arbeiterverbände Deutschlands, Österreichs, Englands, Belgiens, Dänemarks, Hollands, Italiens und der Schweiz vorgelegt wurde, um im Zusammenhang mit den anerkannten sozialistischen Sportvereinen behandelt zu werden. Von der Schweiz, von Holland und Italien erhielt man keine Antwort; Spanien antwortete negativ und Dänemark erteilte eine entschiedene Absage. Zustimmung erhielt man von Deutschland, England, Österreich, Belgien und Frankreich.

## Die aktive Tätigkeit in dieser Zeit

**Deutschland.** 185 000 Mitglieder. Am 20. April 1913 nahm der Sekretär des belgischen Verbandes, Genosse De Leener, an der Jahresversammlung des Rheinländischen Verbandes in Köln teil.

**Österreich.** Es bestanden drei verschiedene Verbände: der Turnerbund (15 000 Mitglieder), die Wiener Schwimmer (4000 Mitglieder), die Alpinisten in Triest (300 Mitglieder).

**England.** Der Radfahrerbund „Clarion“ umfaßte etwa 15 000 Mitglieder.

**Belgien.** Etwa 5000 Mitglieder scharten sich um das Banner des Sozialistischen Verbandes für Leibesübungen und der „Kinder des Volkes“.

**Frankreich.** Etwa 6000 Mitglieder waren in den verschiedenen Einzelorganisationen zusammengeschlossen.

**Schweiz.** Die einzigen Angaben, die wir haben erhalten können, besagen, daß ein Touristenverband mit mindestens 10 000 Mitgliedern bestand, der unter dem Namen „Les Amis de la Nature“ („Die Naturfreunde“) einem in Wien gelegenen Verband angeschlossen war.

Dieser Aktivbestand, dem noch keine einheitliche Gesamtorganisation zugrunde lag, umfaßte etwa 220 000 Mitglieder.

## Der erste Internationale Kongreß in Gand (Belgien) 1913

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen und der erhaltenen Angaben wurde von belgischer Seite zu dem ersten Internationalen Kongreß der sozialistischen Arbeitersportler aufgerufen.

Folgende Länder nahmen aktiven Anteil daran:

Deutschland, vertreten durch Gen. Hoff, Rheinland.

England, vertreten durch die Gen. Tom Groom und Ferrari.

Belgien, vertreten durch die Gen. G. Bridoux, J. Devlieger, Cordier, Kiersbulck, van Langendonck, Daxbeck, Monnier.

Frankreich, vertreten durch die Gen. Saint-Venant, Laine, Pepin.

Österreich entsandte seine prinzipielle Zustimmung und wünschte guten Erfolg in einem von den Genossen Engelbert Zöldi und Louis Pollak unterzeichneten Schreiben.

Triest erklärte seinen Anschluß für den Circolo Sportivo Internazionale, Vorsitzender Amedeo Tedeschi.

Die Aussprache und die Arbeiten des Kongresses gipfelten in der Gründung eines Internationalen Büros mit dem Sitz in Brüssel, Volkshaus, zu dessen Vorsitzenden Saint-Venant aus Lille und G. Bridoux aus Ath gewählt wurden; Mitglieder waren Tom Groom (London) und Pepin (Paris). Es wurde beschlossen, daß jeder angeschlossene Verband einen Beitrag von fünfzig Franken zu zahlen hätte, um die Aktion beginnen zu können; mit

den von Belgien, England und Frankreich eingezahlten 150 Frk. wurde der Kampf und der Ausbau der Organisation in Angriff genommen. Es wurde beschlossen, daß der zweite Internationale Kongreß in Frankfurt a. M. im August 1914 abgehalten werden sollte.

Auf diesem ersten Kongreß in Gand wurden folgende Einheitsdirektiven ausgearbeitet, die in Frankfurt vorgelegt und besprochen werden sollten:

- A. Austausch der Veröffentlichungen und offiziellen Dokumente.
- B. Regelung der Einladungen und der Teilnahme.
- C. Amateurismus und Professionalismus.
- D. Wettbewerbe und Ehrenpreise.
- E. Internationale Turniere für Leibesübungen.
- F. Zusammensetzung der Kampfgerichte.
- G. Vereinheitlichung der Massenübungen für internationale und Bundesfeste.
- H. Finanzorganisation.

Eine Zusammenkunft des Büros zur Vorbereitung dieses Kongresses fand im Januar 1914 im Volkshaus in Brüssel statt.

Wir erhielten folgende Vorschläge, die auf dem Kongreß in Frankfurt besprochen werden sollten:

#### England — The Clarion.

- A. Gegenstand. Das bereits Bestehende und Gegründete soll eingehender besprochen werden; es sollen neue Sektionen geschaffen werden, die Idee der Kameradschaft zwischen den athletischen Vereinigungen soll gefördert werden.
- B. Zusammensetzung. Ein Bund, bestehend aus den sozialistischen Sportvereinigungen aus allen Teilen der Welt.
- C. Oberleitung. Der jährliche Kongreß. Alle Sektionen haben das Recht, Delegierte zum jährlichen Kongreß zu entsenden und haben Stimmrecht.
- D. Funktionäre werden von dem jährlichen Kongreß gewählt. Es müssen der Sozialistischen Arbeiterinternationale angeschlossene Mitglieder sein.
- E. Finanzen. Jahresbeitrag von 5 liras auf je 1000 Mitglieder.

#### Deutschland.

Durch Vermittlung des Genossen Harnisch, der die Befürwortung der Vorschläge dem Genossen H. Reichardt (Berlin) überträgt.

Die folgenden Vorschläge sollten, bevor sie in Frankfurt vorgelegt werden, auf dem Kongreß besprochen werden, der in Köln am 3. und 4. August 1914 abgehalten werden sollte.

- A. Ziele des Internationalen Verbandes.
- B. Organisation der Internationale, ihre Pflichten und inneren Einrichtungen.
- C. Studium der Propagandamöglichkeiten.
- D. Pflichten der nationalen Organisationen.

## 1914 . . . Der Krieg

Seine Greuel. Seine Leiden. Das Erwachen der Demokratien.

## 1919 . . . Das Erwachen

Die neue Ära. Das Vordringen der Demokratie, des Sozialismus; nach den Stunden des Todes, der Verzweiflung, brechen die Stunden der Hoffnung an. Die Arbeitermassen, die bis in die tiefsten Tiefen des Leidens hatten herabsteigen müssen, empfanden ein dringendes Verlangen nach Freiheit und Verbrüderung; das dringende Erfordernis des Kampfes um den Aufbau einer neuen Gesellschaft, einer besseren Gesellschaft, in der der Krieg, der schreckliche Krieg unmöglich sein würde!

Die Arbeitermassen begriffen diese Notwendigkeit, aus ihrem eigenen Elend heraus, aus ihrem eigenen Schoß, die neue, starke Rasse von Morgen entstehen zu lassen, die mit den Mitteln der Demokratie das siegreiche Vordringen des großen Erlösers Sozialismus sichern würde.

Um zu diesem Ziel zu gelangen, mußten die großen Vorräte jugendlicher Energie, deren Augen und Hoffnungen sich unserer ruhmreichen roten Fahne zuwenden, erfaßt und diszipliniert werden; es kam darauf an, sie in ihrer eigenen Umwelt zu erhalten und zu erziehen, die Jugend von morgen, „Die Zukunft“, für uns und für sie selber vorzubereiten! Man durfte nicht zögern, den Kampf gegen den Kapitalismus zu eröffnen, der gleich nach dem Waffenstillstand alles in Bewegung setzte, um die Jugend in seine Netze einzufangen.

## 1919. Kongreß von Seraing sur Meuse (Belgien)

Kaum waren sie wieder frei, so machten sich schon die belgischen und französischen Sportleute daran, ihre alten Beziehungen zu erneuern. Bridoux und Devlieger ruhten nicht eher, als bis sie den Kongreß in Seraing zusammenrufen konnten, der neue Möglichkeiten der organisatorischen Zusammenfassung der sozialistischen Sportbewegung studieren sollte.



Den Forderungen des Moments entsprechend mußte dieser erste Kongreß in einer Zusammenkunft der englischen, belgischen, französischen, finnischen und tschechischen Verbände bestehen.

Auf die erfolgte Einladung entschuldigte sich Portugal und sandte seine besten Wünsche für den Erfolg des Kongresses; Luxemburg sprach seine Sympathie aus; Spanien zog sich von der Bewegung zurück.

Die tatsächlichen Delegierten des Kongresses waren:

England: Tom Groom.

Belgien: Bridoux, Devlieger, Cordier, Kiersbulck, Fabry, Mareule.

Frankreich: Plénard und Guillevic.

Finnland: Prinzipielle Zustimmung, unterzeichnet von Kostianen, in der die Einberufung eines Kongresses aller Arbeitersportler aller Nationen verlangt wird.

Der Kongreß von Seraing sah die Fragen der sportlichen Organisation vor:

A. Welche Methode haben sie für den Turnunterricht gewählt?

B. Treiben sie Freiluftsport?

C. Welche Spiele werden bei ihnen gepflegt?

Vom allgemeinen Standpunkt aus sollten die folgenden Fragen behandelt werden:

Wie sollen wir die internationalen Beziehungen zu allen Ländern wieder anknüpfen?

Der französische Verband schlug vor:

Ziel. Freundschaftliche Beziehungen zu allen bestehenden sozialistischen Vereinigungen zur Pflege der Leibesübungen anzuknüpfen.

Den bürgerlichen Verbänden unsere Jugend zu entziehen, die sich in diese Organisationen verirrt hat.

Die Rasse zu verbessern durch Studium und Anwendung von Turnen und Sport, je nach der Rasse, nach Alter, Geschlecht und Umwelt.

Mittel. 1. Die Organisationen sollen sich von Land zu Land besser kennenlernen durch Austausch von Regeln, Zeitschriften, Zeitungen und Abhandlungen.

2. Eine gegenseitige Hilfe zwischen den Turnern und Sportlern der sozialistischen Organisationen aller Länder zu schaffen.

3. Eine internationale Ausweiskarte zu schaffen, die zur Einführung bei den Genossen anderer Länder dienen soll.

4. Es sollen möglichst einheitliche Mittel und Methoden gefunden werden, der Arbeiterjugend einen gesunden und vollständigen Lehrunterricht zu bieten.

5. Es sollen zu bestimmten Zeiten große Weltkundgebungen der Turner und Sportler veranstaltet werden, denen Ausstellungen anzuschließen sind, in denen man an Hand von Bildern und Tabellen die Arbeit der einzelnen Sektionen verfolgen, deren Organisation sowie deren Methoden, Apparate und Geräte kennenlernen kann. Bei Gelegenheit solcher internationaler Wettkämpfe wird unsere Jugend umfassende freundschaftliche Beziehungen anknüpfen können und wir werden der bürgerlichen Welt zeigen können, daß das sozialistische Programm tatsächlich vollkommen ist, da es bestrebt ist, den einzelnen moralisch, geistig und körperlich zu heben.

Verwaltung. 1. Ein internationaler Ausschuß, bestehend aus je einem Delegierten einer jeden Nation, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

2. Ein internationaler Kongreß, der die wesentlichsten Fragen der Sozialistischen Sportinternationale behandelt, die auf die Tagesordnung des Kongresses gesetzt werden.

3. Der Kongreß wählt jedes Jahr einen Vorsitzenden der Versammlungen.

4. Die Erledigung der laufenden Büroangelegenheiten wird einem internationalen Sekretär anvertraut, dessen Mandat erneuert werden kann.

Geldmittel. Der Jahresbeitrag wird mit 0,10 Cent. pro Mitglied und Jahr festgesetzt. Mit diesen Mitteln sollen die Bürokosten gedeckt werden sowie die Kosten des Kongresses und der Propaganda. Falls es die Kassenlage erlaubt, sollen aller fünf Jahre Arbeiterolympiaden veranstaltet werden.

Die von Frankreich und Finnland vorgelegten Fragen gaben der Aussprache ein hohes moralisches Niveau, brachten die in den Herzen der Arbeitersportler wohnende feste Zuversicht und ihren festen Willen zum Ausdruck, sich gegenseitig die Hand zu reichen, die Völkerversöhnung zu beschleunigen und so die große Friedensaktion zum Abschluß zu bringen, die den Frieden zu dem schönsten Kleinod unserer Krone machen soll.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

„Die Exekutive des Internationalen Verbandes für Leibesübungen beschließt, mit Hilfe seines Verwaltungsapparates seine internationale Aktion zu stärken. Sie beschließt, das Sekretariat

zu beauftragen, sich sofort mit allen nationalen Sektionen in Verbindung zu setzen, um von diesen eine möglichst vollständige Darstellung ihrer moralischen, körperlichen und geistigen Organisation zu erlangen. Der Ausschuß ist überzeugt, daß von dem Studium dieser verschiedenen Berichte der Erfolg der Arbeiten des nächsten Kongresses abhängt und beschließt deshalb, jeden dieser Berichte den nationalen Sektionen zuzusenden, die auf diese Weise die Möglichkeit erhalten werden, im gemeinsamen Einvernehmen die günstigsten Bedingungen für eine Stärkung des Verwaltungsapparates des Internationalen Verbandes ausfindig zu machen, da dieser Verwaltungsapparat durch den Krieg daran gehindert worden ist, die ihm von den früheren Kongressen aufgetragene Mission zu erfüllen."

Diese Beschlüsse wurden allen damals bestehenden Verbänden zugesandt, sowie der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Sport-internationale zur Kenntnis übermittelt.

Wir erhielten daraufhin folgende Angaben:

Deutschland sandte uns einen ganz hervorragenden Bericht ein, der von der bereits geleisteten sowie von der Arbeit handelte, die noch geleistet werden muß, um in die Massen dringen zu können; die allgemeinen Ziele, die in dem Kampf gegen die bürgerlichen Organisationen bereits erreicht worden sind und diejenigen, die vom internationalen Standpunkt aus vorgesehen sind, da die internationale Organisation eine Kampforganisation werden soll.

Deutschland meldete uns folgenden Bestand:

Arbeiter-Turn- und -Sportbund: 4000 Sektionen, 400 000 Mitglieder;

Arbeiter-Radfahrerbund: 3000 Sektionen, 135 000 Mitglieder;

Arbeiter-Athletikbund: 25 000 Mitglieder;

Arbeiter-Naturfreunde: 25 000 Mitglieder;

Arbeiter-Volksgesundheit: 10 000 Mitglieder;

Arbeiter-Samariter: 6000 Mitglieder.

Österreich. Der VAS. In dem gegebenen Moment bringt uns Genosse Zösch seine besten Wünsche zum Ausdruck, sieht aber für den Augenblick keine Möglichkeit, sich anzuschließen, wegen Valutaschwierigkeiten.

Die verschiedenen Sektionen des VAS. umfaßten:

Naturfreunde: 55 000 Mitglieder; Wiener Schwimmer: 7000 Mitglieder; Arbeiterturner: 5000 Mitglieder; Arbeiter-Radfahrer und -Fußballer.

Belgien meldete seine 4000 Mitglieder.

England rechnete mit etwa 10 000 Mitglieder.

Frankreich und Elsaß-Lothringen gaben über 11 000 Mitglieder an.

Schweiz. Deren Jahresbericht gab 11 004 Mitglieder an.

Tschechoslowakei-Prag. Der von den Genossen Humelhaus und Silaba unterzeichnete Bericht gab 1500 Sektionen mit etwa 200 000 Mitgliedern an.

Tschechoslowakei-Aussig. Angabe von 500 Gruppen mit 28 000 Mitgliedern und 10 000 Schülern, unterzeichnet von dem Genossen C. Müller.

Mit diesen Angaben und Wünschen ausgerüstet versammelte sich die Exekutive in Paris zu Ostern 1920 und bereitete alles für den Kongreß in Luzern vor, der einem neuen Leben die Tore öffnen sollte.

Es versammelten sich die Genossen Bridoux, Devlieger, Cordier, Kiersbulck, Plénard, Guillevic, Pepin, Tom Groom.

## Der Wiederaufbau-Kongreß — Luzern, den 13. und 14. September 1920

In Luzern hatten sich die Delegierten folgender Länder versammelt:

Deutschland: die Gen. Gellert, Kirn, Niemann, Schreck, Strumpf, Wildung.

England: der Gen. Tom Groom und seine Tochter.

Belgien: die Gen. Bridoux, Devlieger, Cordier.

Finnland: Gen. Kostianen.

Frankreich: die Gen. Guillevic und Auray.

Schweiz: Gen. Bamert.

Tschechoslowakei-Prag: die Gen. Silaba und Linhart.

So saßen hier an einem Tisch, bei gemeinsamer Arbeit, von dem gleichen Willen zum Erfolg beseelt, die Sozialisten, die sich das Ziel gestellt hatten, die in der ganzen Welt zerstreute Arbeiter-Sportjugend zu vereinigen, für die Massen, die nach ihrer Führung streben, ein allgemeines Erziehungswerk zu schaffen, diese neue Macht, die berufen ist, die Mittel zur Erreichung eines besseren Daseins, Gesundheit in Arbeit und Friede zu finden.



Diese Delegierten, sämtlich Arbeiter, sämtlich Sozialisten, von diesem Ideal durchdrungen, das GroÙes durchzuführen ermöglicht, haben die Verfassung der Sozialistischen Arbeiter-Sport-internationale, genannt die Luzerner Verfassung, aufgesetzt.

Es wurde folgender Ausschuß eingesetzt:

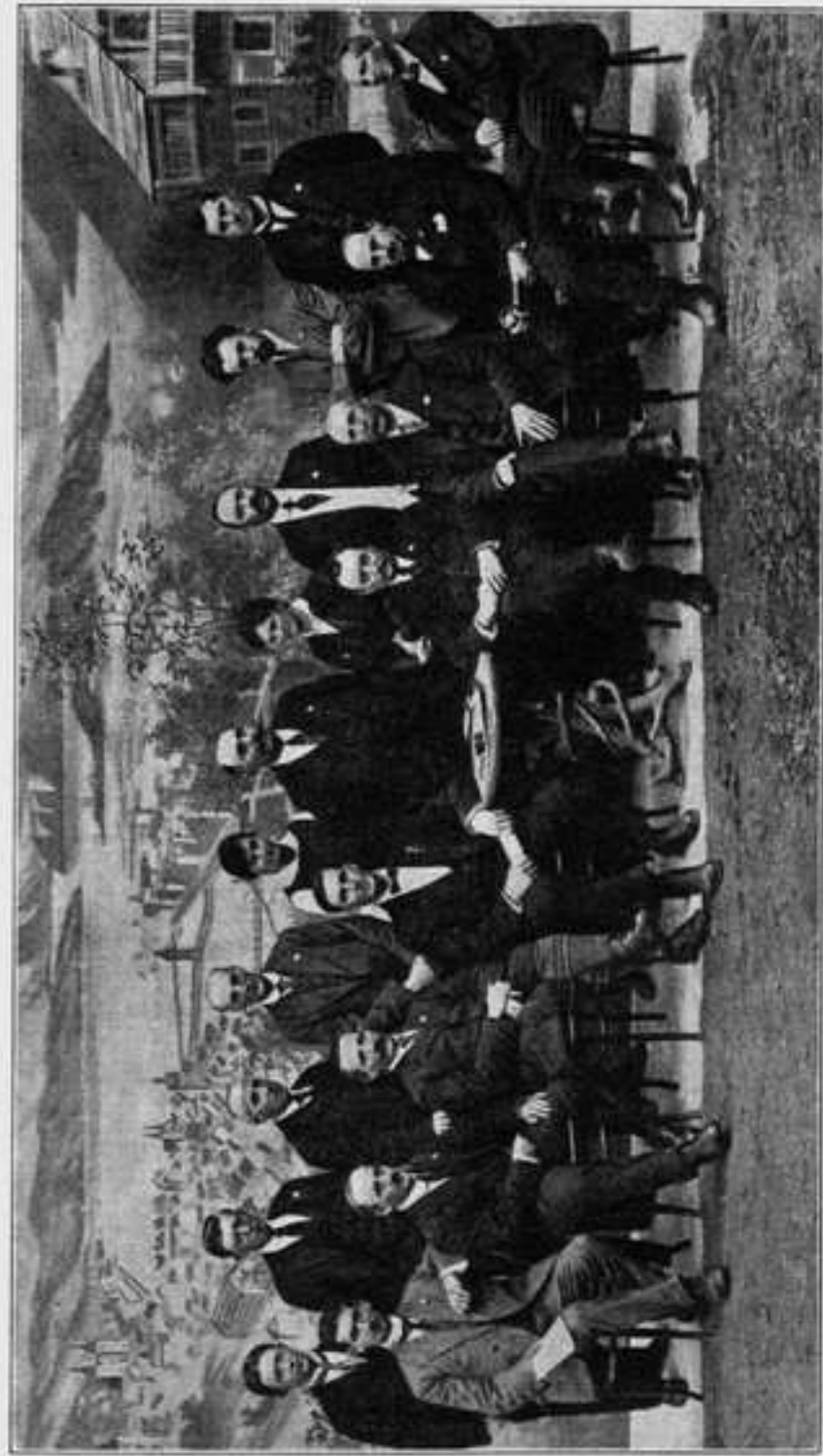
Vorsitzender: Bridoux, Belgien.

Sekretär: Devlieger, Belgien.

Mitglieder: Gellert, Deutschland; Wildung, Deutschland, Guillevic, Frankreich; Silaba, Tschechoslowakei.

Sitz der Internationale: Brüssel.

Diejenigen, die in dieser kritischen Zeit, als alles in der Gesellschaft aus den Fugen zu gehen schien, als unsere Massen, unsere Jugend von Zweifeln geplagt und von den verschiedensten und gegensätzlichsten Strömungen hin und her gerissen wurden, das gegenseitige Vertrauen hatten, das Aufbauprogramm von Luzern aufzusetzen, begaben sich nun jeder in seinen Wirkungskreis, um den Ruf der neuen Verfassung in die Massen zu tragen und die Erziehung der Arbeitersportler in die Wege zu leiten.



Der Kongreß zu Luzern 1920. Von links nach rechts (sitzend): Silaba, Prag; Ramert, Bern; Gellert, Leipzig; Kostrámen, Helsinki; Guillevic, Paris; Niemann, Offenbach; Cordier, Brüssel; Wildung, Berlin. (Stehend): Devlieger, Lüttich; Array, Paris; Schreck, Bielefeld; Tom Groom und Tochter, London; Bridoux, Ath.; Anneliese Rög, Schweiz (Dolmetscherin); Kirn, Basel; Lühardt, Prag; Strumpf, Magdeburg.

# Von Luzern nach Frankfurt

über Prag 1921 und Leipzig 1922

Jules Devlieger, Lüttich



**D**as war die „kritische Epoche“!

Einerseits mußte man die ganze internationale Organisation auf eine feste Basis stellen, andererseits die regellosen Angriffe der von der Kommunistischen Partei in allen Stücken und ohne jeden Grund geschaffenen RSL siegreich abwehren, die fest entschlossen war, alles gegen uns aufzubieten, was Haß und Zerstörungswut entfachen können!

Namentlich in Frankreich und der Tschechoslowakei hatten unsere Freunde in der ersten Zeit nach dem Kongress von Luzern täglich Kämpfe gegen die Ränke dieser Vorkämpfer der Spaltung und Zersetzung auszufechten.

In den anderen Ländern wagten es zwar diese spaltenden Kräfte nicht, offen aufzutreten, aber sie blieben deswegen nicht untätig und führten im Dunkeln, hinter den Kulissen, ihre boshaften Angriffe gegen unsere blühende Organisation.

Je deutlicher der ehrliche und aufrichtige Charakter unserer Organisation zutage trat, um so häufiger mußten wir auf den wohlberechneten bösen Willen derjenigen stoßen, die unter der Maske der Einheitsfront bestrebt waren, die zuverlässigsten unserer Kämpfer um so sicherer zu Fall zu bringen!

Damit nicht genug — wie zufällig mischten sich nun auch die Faschisten in den Kampf ein. Ihre Tätigkeit breitete sich über verschiedene Länder aus. So mußten wir uns mit der traurigen Tatsache abfinden, daß wir den Kontakt mit Italien, diesem schönen Land, auf das wir sehr gerechnet hatten, verloren. In Lettland und in den Ländern, die für eine gesunde Demokratie noch nicht reif sind, hatten unsere Genossen schwere Kämpfe mit den

faschistischen Horden zu bestehen. Man wird verstehen, daß unter solchen Umständen unsere Internationale die größten Schwierigkeiten hatte, in diese Länder einzudringen und hier ihre Arbeit zu beginnen.

Aber damit nicht genug: eine schwere Krise brach über Deutschland und Österreich herein und führte hier zu einer Geldentwertung von geradezu katastrophalen Ausmaßen. Wie immer in solchen Fällen, hatte das Proletariat die Kosten zu tragen! Die Wirtschaftslage in den genannten Ländern wurde katastrophal und machte es namentlich unseren Genossen in Deutschland ganz unmöglich, das Internationale Büro so zu unterstützen, wie sie es gern gewollt hätten. Die deutschen Arbeitersportler mußten in erster Linie dafür sorgen, das nackte Leben ihrer eigenen Bewegung zu retten. Man weiß, wie sie sich in der Folgezeit dieser Aufgabe zu entledigen wußten!

Ohne die allgemeine Lage in dem Moment, wo wir wieder die Leitung der Internationale übernahmen, zu schwarz malen zu wollen, können wir doch versichern, daß die Briefe, wie sie täglich in dem Sekretariat eintrafen, oft keineswegs freudig gestimmt waren und daß wir mehr als einmal die Fäuste ballten vor Wut über soviel Jammer, soviel innere Kämpfe, soviel Unverstehen.

Aber — für mutige Herzen gibt es keine Unmöglichkeiten!

So ließen sich die Willenskräfte, die seinerzeit in Luzern zusammengetreten waren und sich so gut verstanden hatten, keineswegs entmutigen und setzten den Kampf für den Aufbau unserer teuren und bereits so mächtigen Internationale auf immer festerer Basis unermüdlich weiter.

Bekanntlich wurde auf dem Kongress zu Luzern Brüssel zum Sitz der Internationale bestimmt. Auf diese Weise wurde die Leitung des Büros ganz und gar den belgischen Genossen anvertraut.

Bei der Sitzung des Büros des belgischen Verbandes am Sonntag, dem 26. Dezember 1920 im Volkshaus in Brüssel baten die für die Bewegung verantwortlichen Genossen unseren Freund Bridoux, den Vorsitz der Internationale zu übernehmen und betrauten mich, aus verschiedenen Gründen und auf Vorschlag des Genossen Bridoux, mit der Leitung des Sekretariats. Unsere belgischen Genossen waren der Meinung, daß zwei Köpfe nicht zu viel seien, um in dieser schwierigen Zeit die Schicksale der Internationale zu leiten.

So können wir wohl sagen, daß in der Zeit von 1920 bis 1922 die Internationale voll und ganz auf uns geruht hat. Man wird leicht verstehen, daß wir uns mehr als einmal in Situationen befanden

haben, von denen man sich heutzutage keinen Begriff mehr machen kann. Das ist übrigens auch der Grund, warum ich diese Tatsache hervorheben zu müssen glaube, nur um einen Umstand zu bezeichnen, der — man kann es mir glauben — in dem Leben eines Menschen und einer Organisation recht viel zu bedeuten hat . . .

Ein wichtiges Datum ist hier anzumerken. Es ist der 16. Januar 1921! Damals stimmten auf dem Kongress in Jena unsere deutschen Kameraden, nachdem sie nicht ohne Schwierigkeiten den Widerstand einer starken kommunistischen Opposition gebrochen hatten, für den Anschluß an unsere Internationale von Luzern und ratifizierten so die auf dem Luzerner Kongress getroffenen Entscheidungen. Bridoux war bei dem Jenaer Kongress anwesend. Von nun an waren die deutschen Arbeitersportler für unsere Sache gewonnen. Man wird sehen, wie sie ihre Pflichten erfüllt haben.

Das neue Sekretariat mit seinen bescheidenen Mitteln machte sich natürlich zunächst einmal daran, überall, wo sich die Möglichkeit bot, Angriffspunkte für unsere Arbeit zu schaffen. Das war natürlich keine einfache Arbeit. Man mußte nach und nach den Geist des Widerstandes gegen den Arbeitersport brechen, der sich vor allen Dingen auch in den Reihen der Organisationen innerhalb unserer eigenen Klasse geltend machte.

Am 6. März 1921 wurde uns aber aus Prag eine gute Nachricht zugesandt. Unser Genosse Silaba, Sekretär des Prager Verbandes, lud uns ein, am 1. Tschechoslowakischen Arbeiter-Olympia teilzunehmen. Dieses Olympia, das von unseren tschechischen Freunden bereits im Jahre 1909 beschlossen und auf das Jahr 1915 festgesetzt war, wurde durch den Krieg vereitelt; erst zu dieser angegebenen Zeit wurden wir in die neuen Projekte unserer Freunde eingeweiht.

Ich bemerke nebenbei, daß die Russen zu diesem Fest eingeladen wurden. Sie haben sich aber nicht weiter darum gekümmert, denn in dem Bestreben, die Ereignisse zu überstürzen, provozierten sie eine Spaltung gerade während der Vorbereitungen zum Olympia, und wir können uns sehr gut an den Vorbeimarsch des merkwürdigen Protestzuges während der wenigen Tage erinnern, die wir zur Begrüßung unserer Genossen in Prag verbracht haben.

Trotz des Abfalles der Kommunisten wurde Prag für alle Beteiligten zu einer Offenbarung. Es wurde zum Ausgangspunkt einer großzügigen Aktion; das Vertrauen keimte endlich in den Herzen derjenigen auf, die an dieser ersten großen Demonstration

unserer Internationale teilgenommen hatten, jeder sah jetzt voll Zuversicht der Zukunft unserer Bewegung entgegen.

In Prag hatten wir zum erstenmal das Vergnügen, das erste „Große Festspiel“ aufführen zu sehen. Dieses glückliche Beispiel sollte später von allen Veranstaltern großer internationaler Kundgebungen übernommen werden.

Bei Gelegenheit des Prager Festes wurde eine Internationale Konferenz der dort vertretenen Länder abgehalten.

Man sprach seine Glückwünsche dem veranstaltenden Lande aus; man besprach noch einmal und ratifizierte die Frage des Internationalen Büros und man ebnete den Weg, der uns zu dem Kongress von Leipzig im Jahre 1922 führen sollte.

Ein Ereignis möchte ich hier unter keinen Umständen verschwiegen haben: es ist die erste turnerische Darbietung einer Mannschaft in Deutschland, die „für den Bourgeois“ aus einem Entente-Land stammte. Diese Feier fand in Leipzig statt bei Gelegenheit der Durchreise von Lütticher (Lüttich, Belgien) Turnern nach Prag. Sie fand im Zoo statt und wurde von einer riesigen Menschenmenge begrüßt. Wer mag die Bedeutung dieser ersten Zusammenkunft für die Sache des Friedens und der Völker-verbüderung ermessen!

Von Lüttich ging übrigens auch die erste Reise einer belgischen Fußballmannschaft aus, die, allem hurratriotischen Geschrei zum Trotz, am 24., 25., 26. und 27. September 1921 in Elberfeld, Köln, Düsseldorf und Dortmund auftrat.

Inzwischen ging die organisatorische Arbeit weiter; das I. B. arbeitete ununterbrochen daran, die Beziehungen zwischen den wertvollsten Elementen der einzelnen Länder immer fester zu knüpfen.

Am 30. Oktober 1921 bat uns Genosse Gellert, die Internationale zur Teilnahme an dem ersten „Deutschen Arbeiter-Turn- und -Sport-Bundesfest“ aufzufordern, welches im Juli 1922 in Leipzig stattfinden sollte. Wie bei dem Prager Fest, ist es auch nicht uninteressant, daran zu erinnern, daß das Leipziger Fest bereits im Jahre 1912 für 1918 festgesetzt worden war. Der Krieg hatte damals diesen Plan unserer Freunde, wie so viele andere auch, über den Haufen geworfen.

Die an alle angeschlossenen Länder weitergeleitete Einladung nach Leipzig hat, nach dem glänzenden Triumph von Prag, alle unsere Sektionen dazu veranlaßt, die Arbeit an den technischen und administrativen Vervollkommnungen fortzusetzen.



Wir unsererseits ließen am 19. Februar 1922 die offizielle Einladung zu dem Kongreß in Leipzig ergehen, der am Tage nach dem Fest tagen sollte.

Am 25. Juli 1922 hatte die große Feier alles vereinigt, was unsere Internationale an wahrhaft aktiven Mitkämpfern aufzuweisen hatte. Dieser Tag stand dem Prager keineswegs nach. Trotz eines heftigen Gewitters wurde das Programm vorschriftsmäßig abgewickelt, und das Ganze war eine glatte Bestätigung all der Hoffnungen, die seinerzeit geboren wurden, als die Prager Feier ihren Abschluß gefunden hatte. Man fühlte sich jetzt vollkommen beruhigt, sowohl was die Fähigkeiten unserer Führer anbetraf als auch hinsichtlich der sammelnden und einigenden Kraft des Ideals, das sie beseelte.

Am Mittwoch, dem 26. Juli, fand der Internationale Kongreß statt. Abgesehen von den üblichen Verwaltungsfragen möchten wir bemerken, daß der Leipziger Kongreß beschlossen hat, den Kongreß alle drei Jahre zusammentreten zu lassen; die Stadt Frankfurt wurde als Sitz des „Ersten Internationalen Arbeiter-Olympia“ vorgeschlagen; man beschäftigte sich ferner mit der Frage unserer Beziehungen zu der RSI und schließlich wurde noch eine Umgestaltung des Internationalen Büros vorgenommen, welches nun aus einem ausschließlich belgischen zu einem wirklich internationalen wurde und sich folgendermaßen zusammensetzte:

Vorsitzender: G. Bridoux, Belgien; Sekretär: J. Devlieger, Belgien.

Mitglieder: Wildung und Gellert, Deutschland; Silaba, Tschechoslowakei; außerdem ein französischer Genosse, der auf dem Nationalen Kongreß von Frankreich, welcher am 6. August stattfinden sollte, zu wählen war.

So wurde Leipzig zu einem neuen fruchtbaren Ansporn für die Schöpfer unserer Bewegung.

Am 28. und 29. Dezember 1922 trat das neue Büro in der schönen Stadt Köln zusammen. Einschließlich des Vertreters Frankreichs, Genossen Bontemps, war das Büro vollzählig versammelt.

Bei dieser ersten Zusammenkunft des auf den Beschlüssen des Leipziger Kongresses aufgebauten Internationalen Büros wurde gute und fruchtbare Arbeit geleistet, die der Internationale bis heute ihren Stempel aufgedrückt hat.

Wir wollen folgendes vermerken: Man stellte fest, daß 15 Länder mit dem Sekretariat in Verbindung standen; es wurde beschlossen, mit der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale sowie mit den politischen Internationalen in Verbindung zu treten;

es wurde der Vorschlag Wildung angenommen, einen internationalen olympischen Garantiefonds zu schaffen, und man einigte sich darüber, diesen Vorschlag in Form des Vertreibens einer Marke ins Leben treten zu lassen, wie es von Bridoux angeregt worden ist. Es wurde ferner ausgemacht, daß dieser Fonds von dem Internationalen Büro verwaltet und nur dann in Anspruch genommen werden sollte, wenn sich bei dem Olympia ein ordnungsgemäß festgestelltes Defizit ergeben sollte.

Von Köln aus erging auch die erste Einladung an die Techniker.

Eine weitere wichtige Zusammenkunft des Büros fand in Zürich statt am Sonnabend, dem 5. August 1923, bei Gelegenheit des Eidgenössischen Festes.

Diese Zusammenkunft wurde zum größten Teil der Besprechung der politischen Lage gewidmet, die durch die Tätigkeit der Moskauer Agenten sehr schwierig gemacht worden war; denn ohne sich um unsere wiederholten Angebote zu kümmern, die einen direkten Anschluß der Russen an unsere Internationale ermöglicht hätten, versteiften sich diese letzteren darauf, immer wieder Angriffe gegen die Besten unter uns zu unternehmen. Frankreich hatte sich soeben gespalten; überall herrschte große Unruhe und die allgemeine Lage war sehr gespannt. Diese Frage wurde von den anwesenden Delegierten eingehend besprochen und man beschloß, fest zu bleiben, gegen wen es auch sei.

Bei dieser Versammlung in Zürich warf Genosse Gellert die Frage der tschechischen Flagge auf, die den Schweizern geschenkt worden war. In Verkennung des freundschaftlichen und durchaus sozialistischen Charakters dieser Anfrage machte Ellrodt daraus einen Zwischenfall, der auch außerhalb des Büros seinen Widerhall fand und den Kommunisten die beste Gelegenheit zu neuen Angriffen bot.

Ohne sich dadurch beeinflussen zu lassen, beschloß das Büro, vorwärtszugehen und im September eine Zusammenkunft des Büros sowie eine Konferenz der Techniker derjenigen Länder einzuberufen, die als Teilnehmer an der ersten Olympiade in Frage kämen. Diese Versammlungen sollten, je nach den Umständen, in Basel oder in Frankfurt stattfinden.

Infolge der überaus schwierigen politischen Lage in Deutschland waren die Genossen Wildung und Gellert durch ihre Pflichten abgehalten und ließen sich entschuldigen; so fiel uns mit Bridoux die Aufgabe zu, unter diesen überaus schwierigen Verhältnissen das Internationale Büro auf der Konferenz zu vertreten.

Die Sitzungen fanden am 28. und 29. September in Frankfurt statt. Es wurde das provisorische Budget des Olympias besprochen.

Man einigte sich über den größten Teil des Programms und setzte das Datum fest. Dieser letzte Beschluß wurde erst nach einem Besuch im Stadion gefaßt, der den Delegierten die Möglichkeit gab, die Durchführung des ersten Arbeiterolympias mit vollem Vertrauen Deutschland zu überlassen.

Der erste Internationale Technische Ausschuss wurde geschaffen und der Genosse Benedix beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Sekretariat die allgemeinen Regeln für alle Sportarten aufzustellen, die in das olympische Programm aufgenommen werden sollten. Dieses ganze Material sollte soweit vorgearbeitet werden, um es einer zweiten wichtigen Technikerkonferenz, die zu Ostern 1924 in Frankfurt zusammentreten sollte, zur Besprechung vorlegen zu können.

Inzwischen sollte das Internationale Büro weiterhin die laufenden Organisationsarbeiten erledigen und den kommunistischen Angriffen entgegentreten, die damals in dem Streit Quiri-Devlieger ihren Ausdruck fanden.

Quiri, ein Vorkämpfer der Einheitsfront, hatte sich geweigert, die Vorschläge des Sekretariats anzunehmen, welches sich damit begnügte, seine Dienste anzubieten, um den Russen den Eintritt in die Luzerner Internationale zu erleichtern.

Andererseits mußte das Büro auch dafür sorgen, die Lage seiner besten Sektionen zu retten. So erließ es am 2. November 1923 einen Aufruf zur Solidarität und Zusammenarbeit im Leipziger Sinne, die durch den rapiden Sturz der deutschen Währung sehr gefährdet war.

Dank der Zähigkeit derjenigen Mitarbeiter, die in Deutschland an der Spitze der Bewegung standen, wurde die Gefahr behoben und am 1. Februar 1924 erließ das Büro seinen ersten Aufruf zur Massenbeteiligung an dem Ersten Olympia in Frankfurt.

Dieser Aufruf wurde von unseren Genossen in den verschiedenen Ländern mit großen Sympathien aufgenommen; Finnland, Tschechoslowakei, Österreich, Frankreich, die Schweiz und Belgien sicherten Deutschland eine gleichermaßen glänzende Beteiligung zu.

Andere Länder folgten diesem Beispiel, und so konnte man schon im voraus von dem Erfolg dieser Kundgebung überzeugt sein, die berufen sein sollte, dem Arbeitersport den ihm zukommenden Charakter einer Massenbewegung zu verleihen.

Am 15. März desselben Jahres ließ das Büro einen weiteren Aufruf ergehen, diesmal zur Beteiligung an der Frankfurter Konferenz am 24. und 25. April. Das Büro, die Techniker und alle interessierten Länder waren dazu eingeladen.

Es wurden mehrere Sitzungen abgehalten. Unter den verschiedenen vom Büro aufgeworfenen Fragen erwähnen wir: Olympischer Fonds, Beiträge, Besprechung der allgemeinen Lage, nächster Kongreß.

Bei der Vollsitzung fand ein Angriff Moskaus statt, welches eine Aufnahme seiner Delegierten erzwingen und nach seinem Belieben die Frage der russischen Teilnahme in Frankfurt aufwerfen wollte. Die Frage wurde einstimmig dem Büro zugewiesen und dieses erhielt die Bevollmächtigung, die Delegierten, die die russischen Interessen vertraten, d. h. Lieske und Ellrodt, zu empfangen.

Es war eine denkwürdige Sitzung. Der Genosse Wildung stellte klipp und klar die Frage des Zusammenschlusses der beiden Internationalen, doch wollten die Abgesandten Moskaus nichts davon hören. Lieske erklärte, daß die Frage des Zusammenschlusses vollkommen nebensächlich sei und daß es ihnen ausschließlich darauf ankäme, in Frankfurt teilnehmen zu dürfen. Jede Partei blieb bei ihrem Standpunkt und die Vertreter der RSL zogen sich zurück, ohne etwas erreicht zu haben.

Bei der folgenden Vollsitzung setzte Quiri seine Angriffe fort unter dem Vorwand eines Aufrufes gegen einen Elsaß betreffenden Beschluß.

Dieses Auftreten hatte aber nur zur Folge, daß die Delegierten sich in noch festerem Einvernehmen hinter die vom Internationalen Büro verteidigte These stellten.

Die Techniker hatten inzwischen das Programm und die Regeln für das Olympia angenommen. Am Abend des 26. Aprils wurde eine Vorführung der festgesetzten Freiübungen veranstaltet, und zwar in dem Saal der Volksbibliothek in Frankfurt.

Am 30. September 1924 sandte das Internationale Büro die offizielle und endgültige Einladung für das 1. Olympia ab.

Am Montag, dem 25., und Dienstag, dem 26. August 1924, fand, wieder in Frankfurt, eine letzte Zusammenkunft der Internationalen Turn- und Sportkommission statt, um die Programme für das Olympia fertigzumachen.

Am 9. Dezember 1924 erging die Aufforderung des Büros zur Teilnahme an den Wintersport-Wettbewerben am 1. und 2. Februar 1925 in Schreiberhau.

Wir wollen unterstreichen, daß dieser erste Versuch einer Wintersportveranstaltung vollen Erfolg hatte; auch versammelten sich hier die Mitglieder des Internationalen Büros, um in einer Sitzung verschiedene administrative Fragen zu regeln und die Amtsführung des Präsidenten und des Sekretärs zu prüfen.



Das sind in sehr trockener und viel zu kurzer Darstellung die wichtigsten Ereignisse in der Entwicklung unserer Organisation in den fünf Jahren 1920—1925. Trotz allem und dank den Bemühungen aller in allen angeschlossenen Ländern hatte sich unsere Bewegung kräftigen und entwickeln können, in die Breite sowohl wie in die Tiefe. Neue Länder konnten gewonnen werden und durch geeignete Beschlüsse war es gelungen, Verwaltung und Technik auf eine Basis zu stellen, die wir als für die Zeit sehr zufriedenstellend bezeichnen können.

Wir möchten auch noch mit Freuden bemerken, daß wir im Laufe dieser fünf Jahre weiterhin Gelegenheit hatten, mit der BIT. in Genf, der Sozialistischen Internationale von Zürich und der Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam in Verbindung zu treten.

Andererseits hatten die vielen Rundschreiben und Aufrufe, die nach allen uns noch nicht angeschlossenen Ländern versandt worden waren, gut vorgearbeitet, um den Anschluß dieser Länder in Frankfurt und im Laufe der folgenden Jahre vorzubereiten.

Ich habe den Aufruf für Frankfurt vor mir liegen: An die Proletarier aller Länder! Ich sehe, daß wir damals 17 Länder mit 1.500.000 Mitgliedern umfaßten.

In dieser Verfassung traten wir zur Apotheose von Frankfurt an.

Müssen wir noch auf die Einzelheiten dieser gewaltigen Arbeitersportkundgebung eingehen? Wir glauben nicht. Die Erinnerung daran ist noch zu frisch! Der Eindruck des 1. Olympia auf die Arbeiterschaft aller Länder, und ganz besonders auf unsere großen europäischen Organisationen, war ganz ungeheuer.

Frankfurt wurde ein weihevoller Abschluß der Bemühungen, die von unseren deutschen Genossen, von dem Internationalen Büro und von den uns angeschlossenen Sektionen während einer Zeit aufgewendet wurden, an deren Schwierigkeiten wir nicht eindringlich genug erinnern können.

Frankfurt wurde zum Ausgangspunkt eines neuen Aufschwunges für unsere Organisationen!

Die Julitage 1925 bleiben die Bestätigung der Existenz einer neuen Großmacht, die durch den bloßen Willen der in unserer Internationale zusammengeschlossenen Vorkämpfer zum Leben erweckt wurde!

Mit einer Gewalt, die des klassischen Altertums würdig wäre, verkünden diese Tage:

**Sieg des Arbeitersports!**

## Von Frankfurt bis Helsinki

Fritz Wildung, Berlin



**D**as 1. Internationale Arbeiter-Olympia, das in den Tagen vom 25. bis 29. Juli 1925 in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, stellte ein glänzend gelungenes Ereignis dar. Der Besuch aus allen der Internationale angeschlossenen Ländern war trotz der Ungunst der Zeit ein sehr guter. Die sportlichen Darbietungen waren über alles Lob erhaben. Das Fest hatte einen wunderbaren Zusammenklang günstiger Momente und wickelte sich mit einer Präzision ab, die allgemein in Erstaunen versetzte.

Leider war der finanzielle Abschluß ein sehr ungünstiger. Deutschland hatte ein gutes Jahr vorher seine Währung auf Goldbasis stabilisiert, wodurch ein exorbitant hoher Preisstand auf allen Gebieten des inneren Marktes eingetreten war. Infolgedessen stellten sich die Ausgaben für das Fest bei weitem oft um das Doppelte höher als angenommen wurde. Dazu war der Besuch aus Deutschland selbst viel zu hoch angenommen worden, hatten doch die Voranmeldungen mehr als 75.000 Teilnehmer ergeben. Aber schon im Frühsommer setzte eine scharfe Wirtschaftskrise mit stark anschwellender Arbeitslosigkeit ein, so daß die gemeldete Teilnehmerzahl nicht einmal zur Hälfte erreicht wurde. Die lokalen Ausschüsse hatten aber in Erwartung viel höherer Einnahmen etwas großzügig gearbeitet, sie wollten dem Fest in jeder Hinsicht einen seiner Bedeutung entsprechenden Rahmen geben. Die Zuschüsse des Reiches blieben fast ganz aus, denn es saß zur Zeit ein konservativer Herr im Reichsinnenministerium. Man hatte auch Anstoß genommen an dem Plakat mit seiner angedeuteten Inschrift der Anfangszeile des Urtextes der Arbeiterinternationale.

Der finanzielle Abschluß hatte einen argen Nachklang zu dem herrlich verlaufenen Fest gebracht, so daß sich bei den deutschen



Verbänden ein starker Widerstand gegen eine alsbaldige Wiederholung der Veranstaltung bemerkbar machte. Noch heute haben die deutschen Verbände eine Restschuld von etwa 80 000 Mark abzutragen. Leider brachte auch das Geschäft mit dem glänzend gelungenen Film „Die neue Großmacht“ einen weiteren Verlust.

## Der Pariser Kongreß

Der Pariser Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale 1925 hatte in der Hauptsache die Aufgabe, ein neues Grundgesetz zu schaffen, in dem ein klares sozialistisches Bekenntnis zum Ausdruck kommen sollte. Daneben und im Zusammenhang damit hatte er das Verhältnis zur Moskauer Internationale klar abzugrenzen. In beiden Fragen wurde eine vollständige Übereinstimmung erreicht. Die Internationale firmierte hinfort als: „Internationaler sozialistischer Verband für Sport und Körperpflege“. Die Beiträge wurden wesentlich erhöht, dem Sekretär wurde eine angemessene Entschädigung zugesprochen.

Die Frage nach dem Verhältnis zur Moskauer Internationale beanspruchte einen großen Teil der Verhandlungszeit. Der Vertreter Moskaus, Fritz Reußner, bekam als Gast eine Redezeit von 20 Minuten, um seine Einigungsvorschläge zu begründen. Er bewegte sich indessen in ganz allgemeinen Ausführungen und betonte lebhaft die ehrliche Absicht seiner Auftraggeber. Der Kongreß ließ sich aber von den schönen Worten nicht betören, kannten doch die Delegierten allzugut die Taten der Moskauer. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgende einstimmig angenommene Entschlieffung:

Es ist gestattet, mit Ländern, in denen kein Verband der Luzerner Sportinternationale besteht, sportliche Wettkämpfe unter folgenden Bedingungen auszutragen:

1. Die Wettkämpfe müssen von Verband zu Verband festgesetzt, die Mannschaften und deren Reisebegleiter von den Verbänden ausgewählt werden.

2. Die Mannschaften sind ausschließlich Gäste des veranstaltenden Verbandes, sie haben sich offiziell aller sportlichen und politischen Kundgebungen sowie des offiziellen Verkehrs mit den politischen Parteien zu enthalten, soweit dies nicht durch die beiden nationalen Verbände vereinbart worden ist.

3. Mit den Verbänden, die sich von der Luzerner Sportinternationale abgespalten haben, sind Wettkämpfe nicht gestattet.

Der Kongreß hält eine Einigung mit der Roten Sportinternationale zur Zeit für unmöglich. Sollte sich aus der sportlichen Zusammenarbeit später die Möglichkeit einer Vereinigung ergeben, so kann diese nur ein neuer Kongreß der Luzerner Sportinternationale beschließen.

Auf Grund dieser Entschlieffung setzte in der Folgezeit ein starker sportlicher Verkehr zwischen Sowjetrußland und den Verbänden der SASI, besonders Deutschland, ein. Anfangs gaben die Russen sich den Anschein, als ob es ihnen mit der Einhaltung der in der Entschlieffung aufgestellten Bedingungen ernst sei. Es kann auch zugegeben werden, daß in Rußland eine Richtung vorhanden war, die ein ehrliches sportliches Zusammenarbeiten wünschte. Die offizielle Sowjetmacht dachte aber ganz anders, ihr kam es nur auf die politische Auslandspropaganda an und sie suchte den sportlichen Auslandsverkehr in den Dienst dieser Propaganda zu stellen. Das hätte ertragen werden können und damit hatte das Büro der SASI auch von vornherein gerechnet. Unhaltbar wurde die Lage erst durch das Verhalten der kommunistischen Parteien in den mittel- und westeuropäischen Ländern, die jede Anwesenheit russischer Sportler zu politischen Demonstrationen gegen die sozialdemokratischen Parteien mißbrauchten. Es stellte sich auch bald heraus, daß den Russen an dem Besuche von SASI-Mannschaften in Rußland nicht sehr viel gelegen war, sie kamen viel lieber nach dem Westen. Zu diesem Zwecke hatten sie eine besonders hochklassige Fußballmannschaft, zum Teil aus alten bürgerlichen Spielern, zusammengestellt, der keine Mannschaft der SASI gewachsen war.

Anfangs hatten die russischen Delegationen sich durchaus korrekt benommen und sogar dem krampfhaften Bemühen der Kommunisten in den gastgebenden Ländern, sie zu politischen Zwecken zu mißbrauchen, einigen Widerstand entgegengesetzt. Bald aber änderte sich auch das, es kamen Einpeitscher als Führer mit, und man scheute sich sogar nicht, die Leitung der gastgebenden Verbände politisch zu beschimpfen. Die russischen Sportler zeigten sich übrigens keineswegs als streng proletarisch in ihren Ansprüchen; sie wollten nur in erstklassigen Hotels wohnen und legten auf ein gutes Menü großen Wert, was manchem westeuropäischen Proleten zu denken gab.

Das Verhalten der Leitung der Moskauer Internationale wurde mit der Zeit immer zweideutiger und stand auch sehr oft mit dem

Verhalten des sogenannten Hohen Rates für Körperkultur im Widerspruch. Die Russen selbst versuchten die politischen Fesseln zu sprengen, den Sport für ein politisch neutrales Gebiet zu erklären und Anschluß an die große bürgerliche Sportbewegung Westeuropas zu gewinnen. Es fanden auch einige Wettkämpfe mit prominenten bürgerlichen Mannschaften, beispielsweise in der Türkei und Skandinavien, statt. Das konnte nur mit Genehmigung der „FIFA“, der bürgerlichen Fußballinternationale, geschehen. Die Leitung der Moskauer Internationale mußte dagegen die Fiktion aufrechterhalten, daß die Bewegung rein proletarisch orientiert sei. Wie wenig das der Fall war, darüber konnte auf der Sitzung des Internationalen Büros Pfingsten 1926 in Amsterdam viel Material aus Rußland selbst beigebracht werden.

Inzwischen rückte die Moskauer Spartakiade näher heran. Die Russen wünschten lebhaft eine starke Beteiligung an dieser Veranstaltung von Mitgliedern unserer Internationale. Trotzdem benutzten sie jede Gelegenheit, unsere Führerschaft zu brüskieren und zu beleidigen. Den Gipfel dieser Verleumdung erstiegen sie mit der Aufführung einer Hanswurstiade bei den wintersportlichen Wettkämpfen in Leningrad im Beisein finnischer Genossen. Damit leisteten sich die Schieber der Roten Sportinternationale eine beispiellose Beschimpfung unserer Internationale, deren Folge nur der Abbruch der Beziehungen sein konnte, die denn auch der Kongreß in Helsinki bedingt aussprach. Bald darauf mußte der deutsche Verband das Tischtuch zwischen sich und den Russen gänzlich zerschneiden, später folgten darin auch die übrigen Verbände.

Kurz vor dem Kongreß in Helsinki machte die Rote Sportinternationale eine letzte Anstrengung, mit unserem Büro in Verhandlungen zu kommen. Allein die so oft bewiesene Unaufrichtigkeit ihres Handelns machte auch diesen Versuch zuschanden; die Abgesandten Moskaus wurden wegen einer Brüskierung des Kongresses nicht einmal als Gäste zugelassen.

Der Pariser Kongreß hatte das Internationale Büro beauftragt, mit der Sozialistischen Arbeiterinternationale, der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale und dem Internationalen Arbeitsamt in Genf Beziehungen anzuknüpfen. Die genannten Institutionen waren denn auch auf dem Kongreß in Helsinki vertreten und bezeugten ein sehr lebhaftes Interesse an unserer Bewegung. Erst nach diesem Kongreß und seinem klaren Bekenntnis zum Sozialismus gestalteten sich diese Beziehungen fruchtbarer.

Zu Pfingsten 1926 tagte das Internationale Büro in Amsterdam, um die Bewegung in Holland, wo die Sozialdemokratische Partei

ihr ablehnend gegenüberstand, vorwärtszutreiben. Es wurde der Zeitpunkt des internationalen Jugendtages gewählt, um mit der Jugendinternationale und Vertretern einiger nordischer Länder in nähere Fühlung zu kommen. Die Arbeitersportbewegung faßte bald darauf in Holland festen Fuß, obwohl die Partei, mit deren Vorstand eine Verhandlung geführt wurde, sich auch damals noch abweisend verhielt. Mit der Jugendinternationale wurde eine Besprechung abgehalten, die eine engere Zusammenarbeit zur Folge hatte. Das Internationale Büro befaßte sich auf seiner Sitzung in Amsterdam sehr eingehend mit den Machenschaften der Roten Sportinternationale. Genosse Kalnin, Riga, war in der Lage, sehr ausführlich darüber berichten zu können. Er stellte vor allen Dingen die zweideutige Haltung der Russen in bezug auf das Zusammenwirken mit den Bürgerlichen fest und belegte seine Ausführungen mit Zitaten aus der russischen Sportpresse. Auch führte er die Angaben der Russen über ihre Mitgliederzahlen auf ihren wahren Wert zurück. Er legte dem Büro die nachstehende Entschließung vor, die einstimmig angenommen wurde:

Das Büro der Sozialistischen Internationale für Arbeitersport und Körperpflege konstatiert, daß die Sportorganisationen Rußlands im vollen Gegensatz zu den Prinzipien der internationalen Arbeitersportbewegung während der letzten Zeit in immer größerem Umfange Wettkämpfe mit bürgerlichen Sportverbänden veranstalten. Das Internationale Büro erklärt, daß, solange dieses Verhalten seitens der Roten Sportinternationale nicht geändert wird, eine Annäherung zwischen den beiden Internationalen — außer anderen noch immer bestehenden Meinungsverschiedenheiten — schon aus diesem Grunde allein vollständig ausgeschlossen ist.

Das Büro befaßte sich weiter mit dem Verbands in Elsass-Lothringen. Dort war eine Spaltung infolge der Konspiration dieses Verbandes mit den Kommunisten eingetreten. Es wurde beschlossen, daß die Sezession sich der Pariser Zentrale des französischen Verbandes anzuschließen habe. Weitergehenden Anträgen der Franzosen auf Aufhebung der Autonomie des alten elsässischen Verbandes wurde nicht stattgegeben.

Das Büro besprach weiter die faschistische Gefahr und nahm folgende von Kalnin beantragte Entschließung an:

Während der letzten Jahre greift die Kapitalistenklasse in ihrem Kampfe gegen das Proletariat in vielen Staaten zu faschistischen Kampfmitteln, indem sie die demokratischen Staatseinrichtungen mißachtet und bewaffnete Banden aufmarschieren



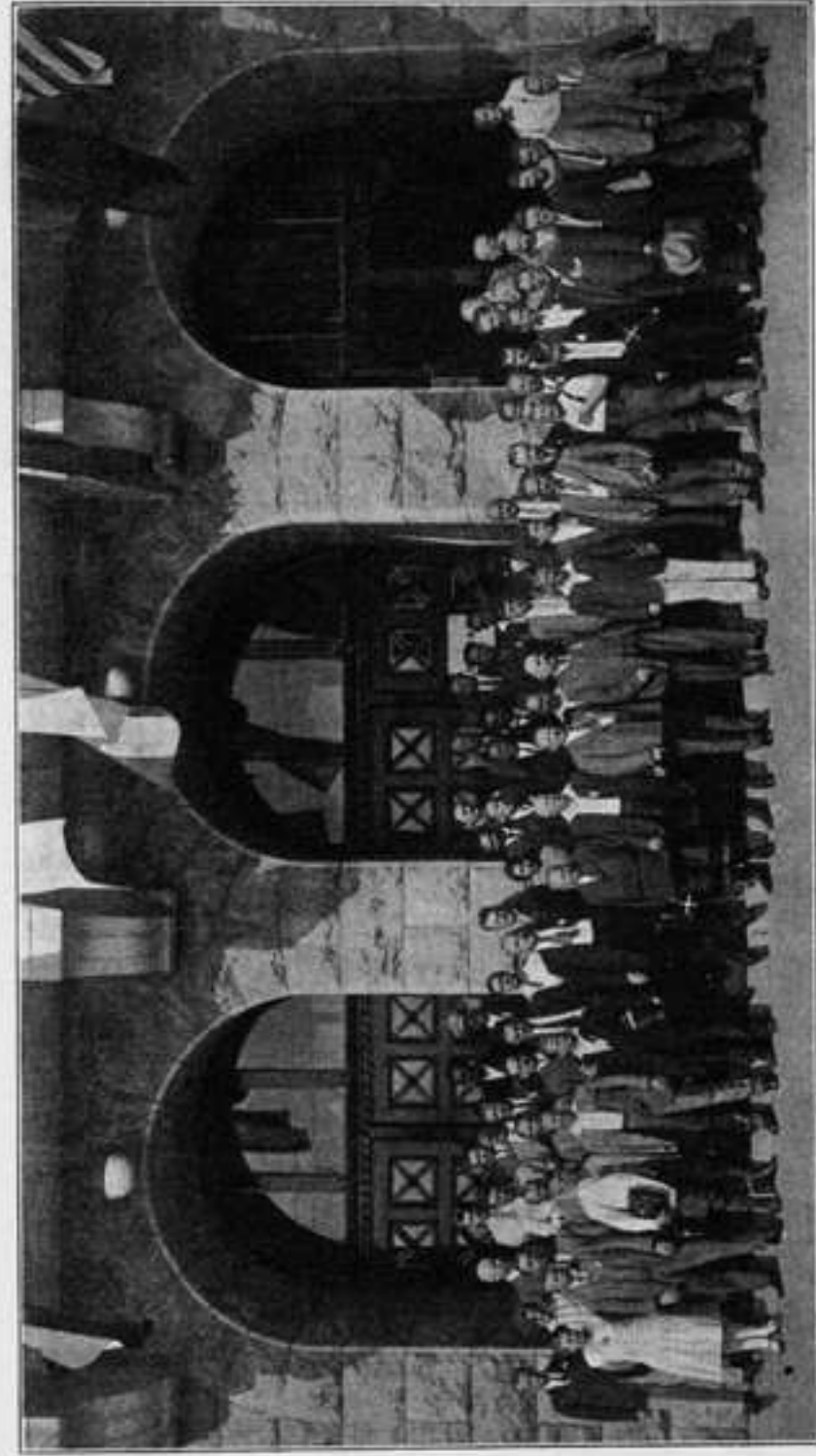
läßt. Der Faschismus ist zur internationalen ständigen Erscheinung der jetzigen und zukünftigen großen Machtkämpfe geworden und bildet eine außerordentlich große Gefahr für die aufstrebende Arbeiterklasse.

Die Arbeiterschaft einiger Staaten (Österreich, Lettland, Deutschland, Belgien) hat eigene Schutz- und Verteidigungsorganisationen zum Kampfe gegen den Faschismus gegründet. Mit dem Erstarren der faschistischen Bewegung in anderen Staaten wird das Proletariat auch dieser Staaten gezwungen sein, zu ähnlichen Verteidigungsmitteln zu greifen. Die Aufgabe der Arbeitersportverbände aller Staaten als der Organisationen der physischen Kraft des Proletariats ist, diese Verteidigungsbewegung der Arbeiterschaft mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Arbeitersportverbände derjenigen Staaten, wo Arbeiterverteidigungsorganisationen schon bestehen, müssen mit diesen in enge Verbindung treten und sich gegenseitig unterstützen. In Staaten, wo zur Zeit noch keine Schutzverbände existieren, sollen Arbeitersportverbände die Initiative ergreifen, um gemeinsam mit der Sozialistischen Partei und den Gewerkschaften Arbeiterverteidigungsorganisationen ins Leben zu rufen. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist zu entscheiden, ob die Schutzverbände als selbständige Organisationen oder als Sektionen der Arbeitersportverbände zu gründen sind.

Die Arbeitersportverbände sämtlicher Staaten sollen, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, unverzüglich das Wehrturnen in das Tätigkeitsprogramm ihrer Vereine aufnehmen und dadurch alles tun, um die Wehrhaftigkeit des internationalen Proletariats zu stärken.

In der Zeit zwischen den Kongressen in Paris und Helsinki hatten sich die Arbeitersportverhältnisse in einigen Ländern sehr gebessert. So war es gelungen, in Österreich die Fußballbewegung anzuschließen und damit dieses Land zu einem bedeutsamen Faktor der Internationale zu machen. Österreich konnte in Helsinki mit vier Delegierten erscheinen und den Kongreß stark beeinflussen.

Auch in Polen war die Bewegung erstarkt, wenn auch in vier Verbände zersplittert. Amerika konnte als selbständiger Verband aufgenommen werden. Im ganzen gesehen war die Bewegung so erstarkt und hatte an Bedeutung so gewonnen, daß vielfach der Wunsch laut wurde, das Internationale Büro in ein Land zu verlegen, in dem die Arbeitersportbewegung stärker verbreitet war als in Belgien.



Der IV. Internationale Kongreß zu Helsinki 1927



# Von Helsinki bis Luzern

Rudolf Silaba, Prag



**I**m Jahre 1925 fand in Pantin, der roten Vorstadt von Paris, der 5. Kongreß der Luzerner Internationale statt. Die durch ihn geschaffene Klarheit in organisatorischen und technischen Fragen war die Voraussetzung für die fruchtbringende Arbeit, die der 4. Kongreß leistete, der im Jahre 1927 in Helsingfors stattfand. Er kann hinsichtlich der Arbeitsfreudigkeit und Wichtigkeit der dort angenommenen Beschlüsse als der erfolgreichste der bis dahin stattgefundenen Kongresse bezeichnet werden. Es war das erstmal seit der Gründung der Internationale, daß ein Kongreß von einem hervorragenden Regierungsvertreter und von einem Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes begrüßt wurde. Es war aber auch das erstmal, daß die Internationale in ihrer Mitte einen Vertreter der Sozialistischen Arbeiterinternationale begrüßen durfte, dessen Anwesenheit die Anregung zu weiterer engerer Zusammenarbeit mit allen auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes stehenden Internationalen gab.

Von den Beschlüssen des Kongresses in Helsingfors ist die Verlegung des Sekretariats nach Prag und die Wahl der Vorsitzenden aus den beiden größten Verbänden als Präsidenten der Internationale bedeutsam. Bei der Wahl der Präsidenten, des Internationalen Sekretärs und bei der Zusammensetzung des Internationalen Büros ging der Kongreß von dem Standpunkt aus, daß es den älteren und dadurch organisatorisch entwickelten Verbänden leichter ist, eine Körperschaft internationaler Bedeutung, wie sie heute die Internationale darstellt, zu verwalten. Es sollte durch diese Wahl keineswegs den bisher verdienstvollen Führern, den Genossen Bridoux und Devlieger, welche seit der Gründung der Internationale uneigennützig und mit echter Liebe

an dem Fortschritt der Internationale und an der Erhaltung des bisher Erreichten arbeiteten, ein persönliches Mißtrauen ausgesprochen werden. Im Gegenteil, ihre bisher geleistete Arbeit wurde in lobender Weise anerkannt.

In Helsingfors wurde über die Frage der sozialistischen Erziehung, besonders für die Jugend der angeschlossenen Verbände, beraten. Ebenfalls wurden auch die Fragen des internationalen Gesundheitsdienstes und des internationalen Pressedienstes behandelt. Dabei wurde die wirtschaftliche Lage der Internationale, deren gesunder Aufbau die feste Grundlage zur weiteren technischen und organisatorischen Entwicklung bilden muß, nicht vergessen. Die Frage des Wehrsports gegen den Faschismus fand auf dem Kongreß ihre Befürworter und führte zur Anknüpfung von Beziehungen mit der Kommission zur Abwehr des Faschismus.

Ein klares Wort sprach der Kongreß zur Frage der Beziehungen zu der Roten Sportinternationale sowie zu der Teilnahme an der Spartakiade in Moskau. Die einstimmige Entschliebung der Delegierten gegen die Zusammenarbeit mit der RSL und gegen die Teilnahme an der Spartakiade zeigte der ganzen Internationale den Weg der künftigen politischen Entwicklung. Dieser führte, bedingt durch die Erfahrungen der angeschlossenen Verbände mit der RSL, zur Annäherung an die Sozialistische Arbeiterinternationale, die als die einzige Arbeiterinternationale bezeichnet wurde, die die Interessen des Proletariats und damit auch des Arbeitersports der ganzen Welt vertritt.

Das in Helsingfors gewählte Internationale Büro sorgte gewissenhaft für die Durchführung der angenommenen Beschlüsse. Das wird bestätigt durch eine Reihe stattgefundener Sitzungen des Internationalen Büros, durch die Beratungen und Konferenzen des Technischen Ausschusses, seiner Fachausschüsse, des Internationalen Samariterrausschusses, der erfolgreichen Beratungen des Ausschusses für sozialistische Erziehung, durch den gesteigerten gegenseitigen Besuch der Festlichkeiten und Kongresse der Landesverbände, die Veranstaltung einer gemeinsamen Kulturkonferenz und einer Ausstellung in Brüssel im Jahre 1928, ferner durch die Herausgabe der Agitationsschrift „Sport und Politik“ in mehreren Sprachen und durch die regelmäßige Herausgabe des Internationalen Pressedienstes usw.

Um der Internationale einen ausdrucksvolleren aber auch ihrem Wesen entsprechenderen Namen zu geben, wurde die bisherige Bezeichnung „Luzerner Sportinternationale“ in „Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale“, kurz SASL, geändert.

Diese Tätigkeit des Büros blieb nicht ohne Wirkung auf die feste organisatorische und technische Weiterentwicklung der Internationale, auf ihren zahlenmäßigen Aufstieg und die Gewinnung neuer Verbände in den skandinavischen Ländern, im fernen Palästina und in Rumänien. Auch die Arbeitersportbewegung in Amerika und besonders in England blieb nicht unbeeinflusst. Dieses ist deshalb besonders bemerkenswert, weil die Arbeitersportbewegung sich dort trotz ihrer Minderheit gegenüber der bürgerlichen Sportbewegung sehr gut entwickelt hat.

Das Internationale Büro konnte mit dem Bewußtsein, daß die ihm vom Kongreß zu Helsingfors übertragenen Aufgaben gewissenhaft durchgeführt waren, vor die Delegierten des im Jahre 1929 in Prag stattgefundenen 5. Kongresses der SASI. treten. Dieser Kongreß überraschte durch die ungewöhnliche Teilnahme der Delegierten und Gäste; denn zum erstenmal seit dem Jahre 1920 begrüßten wir auch wieder Delegierte aus England in unserer Mitte. Es begrüßten diesmal schon die anwesenden Vertreter von vier sozialistischen Internationalen den Kongreß. Das Internationale Arbeitsamt war auch auf dem Kongreß wieder vertreten. Der 5. Kongreß zeigte uns, daß der Arbeitersport in fast allen Ländern Europas festen Fuß gefaßt hat. Er beriet eingehend die Frage der sozialistischen Erziehung stellte Richtlinien für diese Erziehungsarbeit auf und befaßte sich auch mit der Frage „Die Frau und der Arbeitersport“. Von berufenen Fachleuten wurden die Fragen des Gesundheitswesens behandelt, eine Resolution über die Ausnützung der Freizeit des Arbeiters beschlossen und eine Reihe wichtiger Beschlüsse in technischen Fragen gefaßt, insbesondere hinsichtlich der Vorbereitungen für das 2. Internationale Arbeiter-Olympia 1931 in Wien. Der Kongreß befaßte sich auch mit einigen politischen Fragen und bestätigte erneut den bisherigen ablehnenden Standpunkt gegen jegliche Zusammenarbeit mit der RSL. Die vollkommene Übereinstimmung des Kongresses in allen Fragen wurde durch die einstimmige Annahme fast aller Beschlüsse und durch die Wiederwahl sämtlicher Funktionäre in das Internationale Büro bewiesen.

Unsere gefestigte, organisatorisch und technisch fortgeschrittene Organisation kann freudig an die Tagungsstätte zurückkehren, wo sie vor 10 Jahren, damals mit nur 7 Verbänden und nicht ganz 400 000 Mitgliedern, ihre Vorkriegstätigkeit wieder erneuerte. Heute ist die Anzahl der Verbände auf 25 gestiegen und die Zeit ist nicht mehr weit, wo wir eine Mitgliederzahl von zwei Millionen erreichen werden. Die Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale wuchs in der Zeitspanne von 10 Jahren zu einer kulturellen Welt-



Der V. Internationale Kongreß zu Prag 1929

organisation, in welcher die proletarische Jugend nicht nur physisch richtig ausgebildet, sondern auch geistig und sittlich erzogen wird. Dies ist die unerläßliche Voraussetzung für den Sieg im Kampfe für Recht und Gerechtigkeit der unterdrückten Volksmassen.

Helsingfors — Prag — Luzern werden nicht nur bedeutsame Etappen der erfreulichen Entwicklung unserer Internationale, sondern des gesamten Arbeitersports und seiner kulturellen Bestrebungen überhaupt sein. Der Name Luzern wird in dieser Entwicklung eine besonders ehrenvolle Rolle spielen, nicht nur als freudige Erinnerung an die nach dem Kriege dort erneuerte Solidarität unserer Internationale, sondern auch als Vorbereitung für das 2. Internationale Arbeiter-Olympia in Wien 1931.

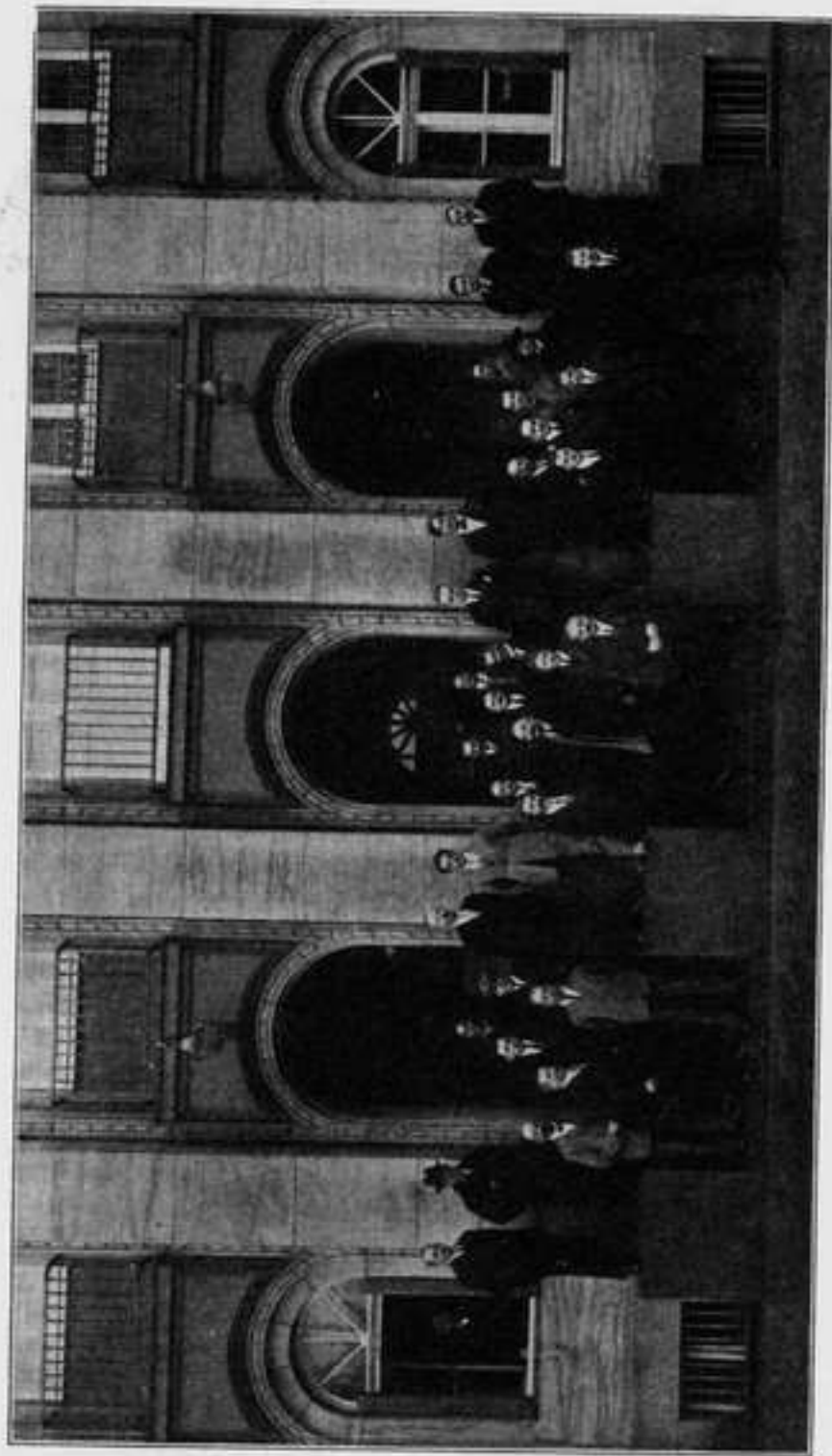
## 5 Jahre Technischer Ausschuß

Karl Bühren, Leipzig



**N**achdem in Luzern im Jahre 1920 der Entwicklung des internationalen Arbeitersportes der Weg geebnet wurde, begann eine Zeit der Sammlung und Vorbereitung. Der Krieg mit seinen psychologischen Nachwirkungen auf die Völker stand der Entwicklung hemmend im Wege. Die Sammlung der Arbeiterklasse auf allen Gebieten nahm trotz dieser Hemmnisse gute Fortschritte. Es ist verständlich, daß der Führung der Internationale die organisatorische Zusammenführung der in den Ländern bestehenden Arbeitersportverbände zuerst am Herzen lag. Die Beseitigung der Kriegspsychose konnte aber durch die Zusammenfassung der Verbände nur zum Teil beseitigt werden. Viel wichtiger war das Zusammenführen der Länder zu sportlichen Demonstrationen, die in jedem Falle eine Friedensdemonstration war. Wir erinnern uns noch der gewaltigen Demonstration der Internationale anlässlich der Prager Olympiade 1921. Arbeitersportler waren es, die durch einen geeinten Willen praktische Verständigungspolitik betrieben. Diesem Fest, an dem sich bereits 10 Nationen beteiligten, entsprang der Gedanke eines Internationalen Arbeiter-Olympias. Das Bundesfest des deutschen Verbandes im Jahre 1922 in Leipzig war eine weitere Festigung der technischen Arbeit der Internationale. Hier wurde beschlossen, das Internationale Olympia in Frankfurt a. M. abzuhalten. Dieses gewaltige Fest, das zum erstenmal der Sportwelt Sinn und Zweck unserer Arbeit vor Augen führte und das, trotz seiner Schwierigkeit in der technischen Zusammenarbeit der Nationen und vor allen Dingen in der Auslegung der Wettkampfbestimmungen, glänzend verlief, veranlaßte den Pariser Kongreß im Jahre 1925, die Bildung eines Technischen Ausschusses





Internationales Büro und Internationaler Technischer Hauptausschuß, Leipzig, Januar 1928

der Arbeitersport-Internationale zu beschließen. Folgende Beschlüsse des Pariser Kongresses waren für die technische Entwicklung der Internationale von großer Bedeutung:

1. Für die technischen Hauptsparten der Leibesübungen wird je ein besonderer technischer internationaler Fachausschuß gebildet.
2. Die Mitgliedschaft in den technischen Fachausschüssen muß eine persönliche sein.
3. Die Vorsitzenden der internationalen technischen Fachausschüsse bilden den internationalen technischen Zentralausschuß.
4. Zwei Mitglieder des internationalen technischen Zentralausschusses gehören mit Sitz und Stimme dem Internationalen Büro an. Gewählt wurden die Genossen *Benedix*, Leipzig, und *Kalnin*, Riga.

Um die internationalen Wettkämpfe (Olympiaden) einheitlich zu gestalten, wurde der Technische Ausschuß beauftragt, für jede Wettkampfsart internationale Wettkampfordnungen auszuarbeiten.

Die erste internationale Techniker-Sitzung fand vom 27. bis 30. Dezember 1926 in Leipzig statt. Nicht weniger wie 17 Wettkampferwürfe wurden beraten und beschlossen. Diese grundlegende Arbeit hat dazu beigetragen, die Durchführung internationaler Wettkämpfe zu erleichtern.

Die Amateureigenschaft hat uns bei dieser Beratung wenig Kopfschmerzen gemacht, weil der sozialistische Sport kein Berufssport sein kann.

Die endgültige Bildung der technischen Fachausschüsse wurde ebenfalls in dieser Sitzung erledigt. Es wurden Fachausschüsse gebildet für Turnen, Fußball, Wehrsport, Turnspiele, Radfahren, Wassersport, Wintersport, Schwerathletik, Leichtathletik.

Die Samariter bildeten bis zum Prager Kongreß ein Informationsbüro. Das Informationsbüro wurde in einen Fachausschuß für Gesundheitswesen umgebildet.

Die Vorsitzenden der Fachausschüsse bilden den Technischen Hauptausschuß.

In der am 6. Januar 1928 in Leipzig stattgefundenen Sitzung wurde die Abhaltung eines Internationalen Turn- und Gymnastik-Kursus beschlossen. In dieser Sitzung legte

der Gen. G. Benedix, Leipzig, aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz im Technischen Hauptausschuß nieder, an seine Stelle wurde der Gen. K. Bühren, Leipzig, gewählt.

Der Internationale Lehrgang fand vom 20. bis 25. August 1928 an der Arbeiter-Turn- und -Sportschule in Leipzig statt. Der Zweck des Lehrganges war eine einheitliche Anschauung über den Sinn und Zweck der Gymnastik für die Verbände der SASL zu erzielen. Die Methode des Geräteturnens wurde ebenfalls eingehend besprochen. An diesem Lehrgang, der für die Teilnehmer außerordentlich anregend verlief, nahmen 10 Nationen teil.

## Der sportliche Verkehr

„Wettkampf und Wettspiel dürfen im sozialistischen Sport nicht die erwünschte Gelegenheit zur Niederzwingung eines Gegners mit allen Mitteln bedeuten. Der Arbeiterturner und -sportler achtet in jedem Augenblick im Gegner den Menschen und Kampfgenossen. Alle Wettkämpfe sollen in kameradschaftlichem Geiste und mehr als fein entwickeltes, frohes Spiel, nicht als ernstes, schweres Ringen um den Sieg ausgetragen werden.“

Dieser Beschluß des Technischen Ausschusses der SASL ist eine erneute Bekräftigung des Solidaritätsgedankens der der SASL angeschlossenen Länder. Vieles wird in den bürgerlichen Sportverbänden über Unsitten bei ihren sportlichen Veranstaltungen geschrieben. Kräftige Worte sind gesprochen worden, aber zu einer T a t ist es noch nicht gekommen. Man scheint in den bürgerlichen Verbänden den Begriff „Sport“ nicht mehr zu kennen. Sportliche Wettkämpfe sollen den Menschen bilden, er soll Freude an seinen Leistungen und den Leistungen seiner Gegner haben.

Die internationalen Wettkämpfe waren in den letzten Jahren sehr zahlreich. Sie haben dazu beigetragen, den durch die bürgerlichen Verbände in Mißkredit gebrachten Sport wieder zur öffentlichen Anerkennung zu bringen. Von diesem Geist werden die Wettkämpfe der SASL auch in Zukunft getragen sein.

Der internationale Verkehr erhielt durch die Spielbewegung einen außerordentlichen Antrieb. Außer den Länderspielen fanden eine große Zahl internationale und Grenzspiele statt. Die Spielbewegung hat eine außerordentliche Bedeutung für die Internationale. Sie in allen Ländern zu fördern, wird eine unserer Hauptaufgaben sein.

Auch der Wintersport ist in einigen Ländern zum Massensport geworden. Um den Wintersport volkstümlich zu gestalten, beschloß der Fachausschuß für Wintersport, daß der Bau und die Benutzung von Rekordschanzen nicht gestattet ist.

Die nächsten Jahre werden in dieser Sportart noch einen größeren Aufschwung bringen.

Die Gerätewettkämpfe beschränkten sich auf Deutschland, Schweiz, Tschechoslowakei und Belgien. Diese Wettkämpfe haben nicht die Anziehungskraft wie Spiele und Leichtathletik, die Finanzierung ist deshalb schwieriger. Turnen wird in allen Verbänden der SASL gepflegt und hat die meisten Mitglieder. Die Turnarbeit erstreckt sich in der Hauptsache auf die systematische Körperschulung des einzelnen, weniger in der Abhaltung von Wettkämpfen.

Die Entwicklung des Wassersportes leidet in vielen Ländern an dem Mangel an Hallenbädern.

Im Radfahren wurden ebenfalls internationale Wettkämpfe durchgeführt.

Die Wettkämpfe der Arbeitersportler tragen nicht den Stempel des sportlichen Imperialismus wie bei den bürgerlichen Verbänden. Der Arbeitersport verzichtet darauf. Er verlangt dafür Gleichberechtigung und Anerkennung seiner Leistungen für das Volkwohl.

## Die Arbeit der Fachausschüsse

besteht in der Überwachung und Ausbreitung ihrer Sparte, Genehmigung von internationalen Wettkämpfen, Festlegung der Wettkampffregeln und Vereinheitlichung von System und Methode ihrer Sportart.

In Gemeinschaft mit dem Erziehungsausschuß werden die Fragen der Erziehung bearbeitet.

Der Prager Kongreß beschloß die Bildung eines Frauenausschusses, der neben den erzieherischen Frauenfragen auch die körperliche Ausbildung der Frauen in der SASL zu fördern und zu überwachen hat. Die Frau, als gleichberechtigte Mitkämpferin auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung, soll auch bei der körperlichen und geistigen Erziehung ihres Geschlechtes mitarbeiten. Ein internationaler Lehrgang für Frauengymnastik fand vom 25. bis 30. August 1930 an der Arbeiter-Turn-

und -Sportschule in Leipzig statt und beschäftigte sich mit System und Methode der Frauenleibesübung. Acht Nationen nahmen an diesem Lehrgang teil.

Dem Rettungsschwimmen wird die größte Beachtung geschenkt. Ungefähr 3000 geprüfte Rettungsschwimmer sind in den Verbänden der SASL. organisiert. Die Entwicklung der Freiluftsportbewegung, die den Körper wieder mit der Natur in Verbindung bringt und für das Proletariat eine neue ethische Kultur darstellt, bringt auch Gefahren mit sich. Unsere Forderung:

Jeder ein Schwimmer! Jeder Schwimmer  
ein Retter!

muß noch mehr Beachtung finden. An Flüssen und Seen baden hunderttausende Proletarier, die eine körperliche Erholung suchen. Tausende ertrinken jährlich, weil keine Hilfe vorhanden war. Der Arbeiter-Wasserrettungsdienst der Internationale hat in den letzten Jahren bereits segensreiche Arbeit geleistet. In Deutschland und Österreich wurden in den Jahren 1926—1929 2185 Menschen mit Erfolg gerettet.

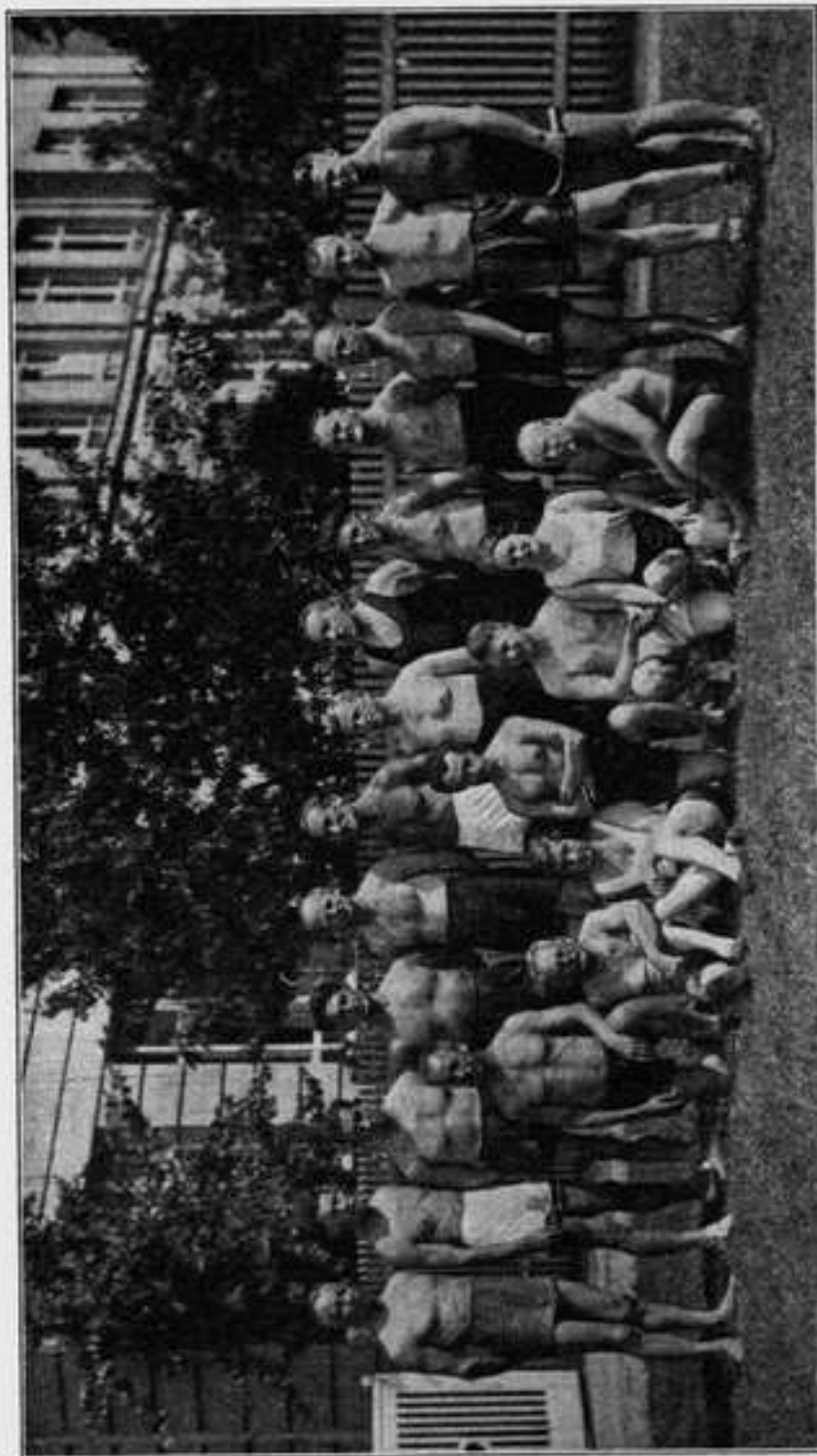
In Holland und Finnland ist der Wasserrettungsdienst ebenfalls organisiert, statistisches Material liegt von diesen Ländern noch nicht vor.

Das technische Leben innerhalb der Verbände ist sehr rege. Die Hauptarbeit besteht in der körperlichen und geistigen Erziehung aller Mitglieder. Zahlreiche Kurse zur Ausbildung technischer Leiter fanden in den Verbänden statt. An den Lehrgängen des deutschen Verbandes nahmen Vertreter aus Amerika, Schweiz, Elsaß-Lothringen, Holland, Tschechoslowakei und Österreich teil.

Den Mitgliedern des Technischen Hauptausschusses wird regelmäßig der Internationale Pressedienst und den Mitgliedern des Turnausschusses die von den Verbänden der SASL. herausgegebenen Fachzeitungen für Turnen zugesandt.

Der Austausch von schriftlichem Lehrmaterial ist ebenfalls außerordentlich rege. Unsere internationale Bibliothek umfaßt augenblicklich 147 Bände, in der Hauptsache technische Lehrbücher.

Wenn wir diese praktische Arbeit des Technischen Hauptausschusses der SASL. mit der Arbeit des Olympischen Komitees der bürgerlichen Organisationen vergleichen, dann ergibt sich eine ebenso große Kluft wie in der Weltanschauung beider Richtungen. Bei uns praktische Arbeit für die Körpererziehung; dort — wir lassen hier ein bürgerliches Blatt reden:



Teilnehmer am internationalen Turn- und Gymnastikkursus, August 1929



„Unsere Verbände scheinen noch nicht zu wissen, daß wir Sportler von einem feudalen internationalen Komitee ‚regiert‘ werden. In unserem Komitee befinden sich: 2 Prinzen, 3 Marquis, 1 Herzog, 7 Grafen, 1 Lord, 4 Barone, 5 Minister und 3 Generäle.“

Eine andere bürgerliche Zeitung schreibt:

„Der Olympische Kongress hat leider gelehrt, daß die Herren in ihren Anschauungen bei 1913 stehengeblieben sind, obwohl wir heute 1930 schreiben. Das Rad der Zeit läßt sich nicht rückwärts drehen, sie versuchen es und wollen nicht einsehen, daß sie an dieser selbstgestellten Aufgabe scheitern müssen.“

So urteilt die bürgerliche Presse über die technisch-organisatorischen Arbeiten ihrer Internationale.

Wir aber schreiten und formen den neuen Menschen.

Paris 1925 hat uns den lebendigen Impuls gegeben, Luzern 1930 ist sicher nicht enttäuscht.

## »Die Frau kämpft mit uns!«

Georg Benedix, Leipzig

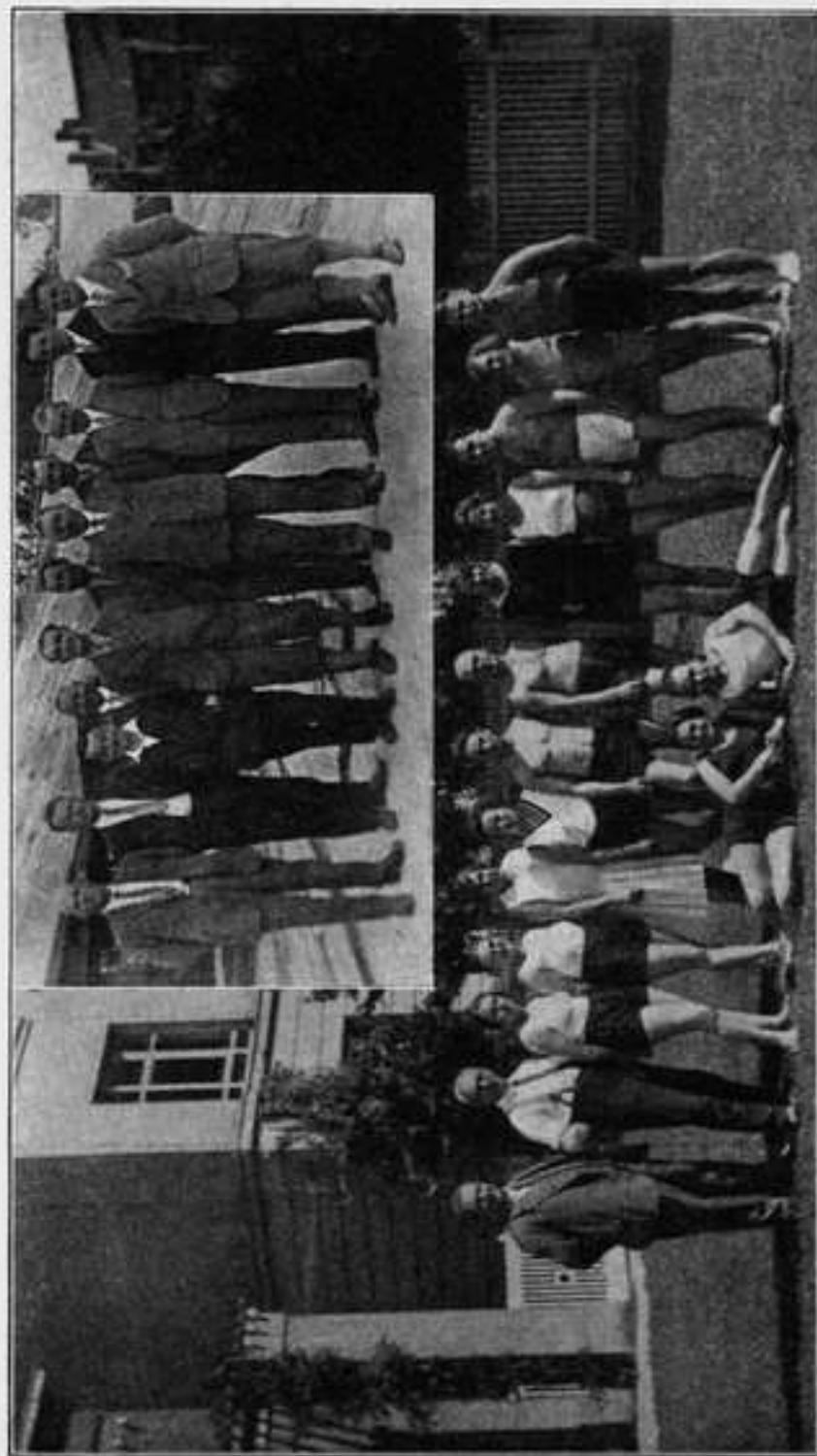


Seite an Seite mit ihren männlichen Genossen kämpfen heute überall dort die Frauen wacker mit, wo man ihnen dazu Gelegenheit gibt und erkannt hat, daß in dem heißen Ringen um eine ideale Zukunft der Sieg des Sozialismus nicht ohne die Mitbeteiligung der Frauen erfochten werden kann. Wer den Sozialismus will, muß auch die Schulung der Frau für den Kampf wollen. Nur darum gibt es eine besondere Frauenfrage, weil in all den vergangenen Jahrhunderten die Schulung der Frau für den Befreiungskampf vernachlässigt wurde. Es ist wahr, die gesamte arbeitende Klasse entbehrt noch sehr der erfolgverheißenden Schulung im unerbittlichen Kampfe um hehre Menschenrechte. Aber am meisten ermangelte es bisher noch der Frau an der Fähigkeit, sich ringend durchzusetzen. Beide Geschlechter leiden gemeinsam unter dem Drucke der heutigen Gesellschaftsordnung und müssen sich deshalb auch gemeinsam wehren. Aber am meisten leiden die Frauen. Wer siegen will, muß alle seine Kräfte zur richtigen Zeit und am richtigen Platze einsetzen, muß alle seine Waffen schärfen und die letzten Bereitschaften im entscheidenden Augenblick heranzuschaffen imstande sein. Angesichts des Riesenkampfes, den die arbeitende Klasse auszufechten hat gegen die Mächte der Bedrückung, der Verdummung und der vielseitigen Versklavung, wäre es grenzenlose Verblendung, wollte man auf die Heerscharen der Frauen verzichten.

„Die Frau kämpft mit uns!“ So klingt es vieltausendstimmig voll Stolz und Freude hinaus in alle Welt. Seite an Seite mit dem Mann sehen wir die Frauen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, des politischen und kulturellen Lebens tätig. Und nicht zuletzt im Arbeitersport ist es die Frau, die mitarbeitend,

mitführend und mitkämpfend die Bewegung vorwärtstreiben hilft. Was vor wenigen Jahrzehnten in den kleinsten Teilgebieten der Landesverbände unserer Arbeitersportinternationale tastend und fühlend begonnen wurde, hat kräftig Wurzel geschlagen und beginnt sich bereits über die Landesgrenzen hinaus international zu regen. Im Bereiche der Arbeitersportinternationale sind Tausende von Frauen als Führerinnen, Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen tätig und helfen, dem Sinn der Leibesübungen auf sozialistischer Grundlage Geltung zu verschaffen. Wir dürfen uns der berechtigten Hoffnung hingeben, daß im zweiten Jahrzehnt des Bestehens der Sozialistischen Arbeitersportinternationale die Frauen eine gewichtige Rolle spielen werden. Sie können es, wenn sie die Unterstützung und die wohlwollende verständnisvolle Förderung durch das männliche Geschlecht erhalten.

„Die Frau kämpft mit uns!“ Für alle, die noch verharren im Glauben an die Unfähigkeit der Frau, mitzuarbeiten, soll der Ruf ein Peitschenhieb sein. Heraus aus der ablehnenden Stellungnahme! Gebt den Frauen die Möglichkeit, sich zu schulen, stellt sie vor Aufgaben, nehmt sie ernst, immer eingedenk, daß sie die Hilfsbereitschaften darstellen, die wir im gigantischen Ringen um den Sieg des Sozialismus nicht entbehren können. „Jeder an seinem Platze, aber alle in Tätigkeit.“ Das muß das Losungswort der Zukunft sein, der Leitgedanke im zweiten Jahrzehnt der Sozialistischen Arbeitersportinternationale. Ein Peitschenhieb aber soll der Satz: „Die Frau kämpft mit uns!“ auch für alle diejenigen Frauen sein, die engherzig und kleingeistig noch abseits des Willens zur ernstesten Mitarbeit stehen. Ihnen gilt es, das Kläglichke der Rolle, die sie spielen, klarzumachen. Erziehung zur Freiheit! Die Frauen sind in den meisten Landesverbänden und in der Internationale selbst bis an die Spitze der Führung vorgedrungen, mögen sie nun selbst die Wege weisen, die gegangen werden müssen, um immer mehr das Wort zur Tat reifen zu lassen: „Die Frau kämpft mit uns!“ Möge aber auch das männliche Geschlecht restlos begreifen, daß ein jahrtausendelang von der Mitbestimmung ausgeschlossenes großes Frauengeschlecht nicht im Handumdrehen Riesenerfolge im eigenen Schaffen erringen kann. Reicht euch die Hand, Mann und Weib, verbunden durch gemeinsame Not und einig in dem Willen zu gemeinsamem Handeln. „Die Frau kämpft mit uns!“



Der internationale Frauenlehrgang August 1930 / Oben: Technischer Hauptaussschuß, Wien, August 1930

# Unsere Jugend schreitet voran

Dr. J. Steinemann, Bern



**V**on Kampf und Begeisterung, von Niederlagen und trotzigem Aufstehen, von Ausdauer und sieghaftem Fortschritt berichten die vorangehenden Abschnitte. Für wen wurde denn gekämpft und gelitten? An wen denkt der Arbeiter und die Arbeiterin, die unermüdlich sind im Agittieren, im Aufklären von Haus zu Haus, die es wagen vor den Unternehmer zu treten und Forderungen zu stellen, die zusammenstehen im stillen Ringen und im lauten, offenen Kampf, die darben und sorgen und Opfer bringen jahrein und jahraus? Ganz sicher denken sie nicht nur an sich, sondern über sich hinaus an noch Schwächere und Hilfsbedürftigere als sie selber sind, an Alte und Kranke und nicht zuletzt auch an ihre eigenen Kinder, an das nachrückende Geschlecht. Die sollen es einst besser haben als sie und sollen dann auch besser werden. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, eine neue Zeit mit neuer Ordnung belebt die Kämpfer.

So ist der Kampf um mehr Leibesübungen und freien Sport getragen von dem Kampf für bessere Lebensbedingungen der Arbeiterschaft überhaupt, wie ihn die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei von jeher führten. Zuerst war es ein Kampf für die Jugend und seitdem die Jugend selber ihre Bewegung organisierte und Anteil nahm am Ringen um eine neue Zeit, ist es ein Kampf um die Jugend. Auf die romantische Wandervogelperiode der bürgerlichen Jugendbewegung setzte nach dem Weltkrieg eine mächtige politische Arbeiter-Jugendbewegung ein, der dann aber die politische Spaltung der Arbeiterschaft schwere Wunden schlug. In die klaffende Lücke trat, ihrer ganzen Bedeutung selbst noch nicht recht bewußt, die Arbeitersportbewegung in einer Anzahl von Ländern ein mit der Losung: Neutralität zwischen den Arbeiterparteien.

Die Arbeitersportbewegung hat in den letzten 30 Jahren große Massen von Jugendlichen und Kindern anzuziehen vermocht. Eine Erhebung der SASI. ergab auf 1. Januar 1929, daß in ihren Verbänden organisiert waren:

105 000 Mädchen und 135 000 Knaben, gleich 240 000 schulpflichtige Kinder;

76 000 weibliche Jugendliche und 197 000 männliche Jugendliche, gleich 273 000 schulentlassene Jugendliche.

Beide Altersstufen zusammengerechnet machen über eine halbe Million aus. Wenn wir auch mit Freude feststellen können, daß die politische Arbeiter-Jugendbewegung sich langsam wieder erholt und wenn wir auch die Kinderfreunde-Bewegung und Rote-Falken-Bewegung mit einbeziehen, so dürfte doch feststehen, daß die sportliche Arbeiter-Jugendbewegung zahlenmäßig weit voran ist.

Zahlen allein sind jedoch hier nicht entscheidend, es kommt auf die geistige Verfassung der Beteiligten an. Wie steht es damit bei unserer Arbeiter-Sportjugend? Es kann sich hier wohl nicht in erster Linie um die politische Schulung handeln, vielmehr um die persönliche innere Einstellung zu den Hauptforderungen des Sozialismus: zu Disziplin, Solidarität, Gemeinschaftssinn, Klassenbewußtsein und Kampfwille gegen Unrecht und Unterdrückung.

An einer bestimmten Beeinflussung der Jugend in diesem Sinne hat es im Arbeitersport nie gefehlt. In den ersten Jahren nach dem Krieg trugen die allgemeinen Verhältnisse kräftig dazu bei, daß das Klassenbewußtsein in den proletarischen Turn- und Sportvereinen wach blieb. Nach der politischen Spaltung der Arbeiterschaft trat jedoch in den Verbänden, die gegenüber den beiden Arbeiterparteien Neutralität beobachten wollten, immer stärker eine innere Hemmung ein, die Jugend in einem bestimmten politischen Geiste zu erziehen. Der Turn- und Sportbetrieb war indes so geordnet, daß Disziplin und Gemeinschaftssinn stets eine gute Pflegstätte fanden. Es war aber nicht möglich, den nötigen engen Kontakt mit den freien Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei zu nehmen und doch sind gerade diese zwei Organisationen als die eigentlichen Kraftquellen proletarischen Kampfgeistes zu betrachten, zu denen hinunter die anderen Arbeiterorganisationen immer wieder zu steigen und aus ihnen zu schöpfen haben. Ein solches Schöpfen aus tiefen, klaren Quellen ist für den Arbeitersportler um so unentbehrlicher, weil er tagtäglich auch noch dem Trommelfeuer bürgerlich-kapitalistischer Beeinflussung ausgesetzt ist, die mit allen modernsten Mitteln der Reklame und Suggestion zu Werke geht.



Da war es für die Arbeitersportbewegung von entscheidender Bedeutung, daß sie durch die Kongreßbeschlüsse von Paris 1925 und Helsingfors 1927 klare Stellung bezog und durch ihr Erziehungsprogramm auf dem Prager Kongreß 1929 sich offen zur sozialistischen Weltauffassung bekannte. Seither haben die Führer festen Boden unter den Füßen.

Es ist zweifellos schwer, ja, eigentlich unmöglich, das tägliche Getriebe in den Zehntausenden von Arbeitersportvereinen in eine Formel zu fassen und zu erklären: Hier wirkt sozialistischer Geist auf die Jugend ein; hier ist er vorhanden oder dort fehlt er noch. Im einzelnen betrachtet ist sicher bei der Arbeitersportjugend noch vieles auszusetzen. Aber es gibt Momente, die wie eine Massenprüfung wirken und schlaglichtartig das innerste Wesen der Menschen offenbaren. Das sind die großen Feste, die mit dem Zusammenströmen vieler dem einzelnen das Gefühl geben, er sei weniger beobachtet und dürfe sich gehenlassen, die aber zugleich mit den außerordentlichen Leistungen, die sie von einzelnen Gruppen und meist von der Mehrzahl der aktiven Besucher verlangen, die Beteiligten unter starken Druck setzen. Die Arbeitersport-Internationale hat in den letzten Jahren in verschiedenen Ländern solche große Feste begangen, an denen gerade die Jugend einen hervorragenden Anteil nahm: Wien 1926, Prag 1927, Helsinki 1928, Nürnberg 1929, Aarau, Aussig und Lüttich 1930. Übereinstimmend melden die Berichte — und auch bürgerliche Kritiken können es nicht leugnen — daß die Disziplin der jugendlichen Massen großartig, ja, geradezu bewunderswert war, daß der Geist brüderlichen Zusammenlebens das ganze Fest durchströmte, daß die Hingabe an die meist schwere Arbeit und die Opferwilligkeit zu besonderen Leistungen oft keine Grenzen kannte, daß der Alkoholgenuß gegenüber früher bedeutend zurückgegangen ist und in vielen Jugendkreisen bald keine Rolle mehr spielt, daß die Jugend einen aufgeschlossenen Sinn hat für alles Schöne und sich tief begeistert an den packenden Darstellungen proletarischen Kampfes und sozialen Aufstieges des arbeitenden Volkes. Von allen diesen Festen ging eine gewaltige Wirkung aus nicht nur auf die Jugend selbst, die Träger des Festes war, sondern auch auf fernstehende Genossinnen und Genossen, die daraus wieder neuen Glauben an die Zukunft schöpften. Wir haben allen Grund, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzugehen, noch treuer und entschiedener als bisher die sozialistische Idee in den Massen der Jugendlichen zu lehren und zu leben, so daß es immer wahrer wird:

Unsere Jugend schreitet voran!

## Die Presse in unserem Dienst

Richard Koppisch



**M**it dem zunehmenden internationalen Sportverkehr wuchs naturgemäß auch das Bedürfnis bei allen angeschlossenen Verbänden, voneinander zu hören und dadurch einander kennenzulernen in technischer, organisatorischer und ideeller Beziehung. Dazu gehört ein alles verbindendes Band in Form eines einheitlichen Presseorgans. Der Helsingfors Kongreß hat es geschaffen, indem er die Herausgabe des IPD. beschloß. Er wurde dem deutschen Arbeiter-Turn- und -Sportbund übertragen, der am Bundesitz in Leipzig schon einen gut ausgebauten Pressedienst für seinen eigenen Bund besaß. Der jeweilige Leiter des Internationalen Sport-Pressedienstes gehört als beratendes Mitglied dem Internationalen Büro der SASL an. Von Gründung bis jetzt ist dies der Genosse Koppisch, Leipzig.

Welches sind nun die Aufgaben des Pressedienstes?

1. Die Verbände der SASL einander näherzuführen durch Übermittlung aller wichtigen Geschehnisse und Organisationsformen jedes Verbandes an alle anderen.
2. Durch Aufklärung der weiten Öffentlichkeit über die SASL, ihre Verbände und deren Bestrebungen.
3. Aktuelle Sportberichterstattung an alle Welt über die bedeutendsten Geschehnisse innerhalb der SASL und ihrer Verbände.
4. Werbung zur Gewinnung neuer Verbände und Länder für die SASL.

Zur Erreichung dieser Ziele geht allwöchentlich ein bis vier Seiten starkes Nachrichtenblatt heraus. Es erscheint von Leipzig aus in Deutsch und Esperanto, während der Genosse Devlieger die

Übersetzung ins Französische besorgt und alle französisch sprechenden Verbände und für uns in Betracht kommenden Zeitungen damit beliefert.

Die Deutsch verstehenden Empfänger bekommen den PD. in Deutsch, übersetzen ihn nach Bedarf und beliefern damit die zuständigen und interessierten Kreise.

In den Staaten, die weder Deutsch noch Französisch können, werden esperantistische Vertrauensleute mit den Übersetzungen und der Verteilung betraut.

Es werden beliefert: Mit deutscher Ausgabe 22 Länder mit 274 Empfängern. Mit Esperanto-Ausgabe 23 Länder mit 48 Empfängern.

Viel ist damit gewonnen worden zur Weltgeltung der SASL und zu ihrer inneren Festigung. Wenn auch noch vieles erweitert und ausgebaut werden muß, so geht es doch unverkennbar mit Riesenschritten vorwärts und aufwärts.

## Unsere nächsten Aufgaben

Dr. J. Deutsch, Wien



**I**n den zehn Jahren, die seit Luzern vergangen sind, hat sich in der Welt vieles geändert. Damals stand die Arbeiterklasse Europas vor anderen Aufgaben als heute und demgemäß mußten auch die Arbeitersportler, die zu ihrem ersten internationalen Kongress zusammenkamen, zu Problemen Stellung nehmen, die in dieser Form nicht mehr vorhanden sind. Dagegen sind neue Fragen aufgetaucht, die eine Lösung fordern.

In Luzern galt es, den Krieg und seine Folgen für unser engeres Arbeitsgebiet zu liquidieren. Die durch die Weltereignisse zerrissenen internationalen Fäden waren neu zu knüpfen. Dabei war die größte Vorsicht am Platze, denn der Empfindlichkeiten gab es auf allen Seiten noch mehr als genug. Freilich, in einem Punkte waren alle Delegierten einig: In der Verurteilung des Krieges und in der Überzeugung, daß es nötig sei, mit aller Kraft gegen eine Wiederkehr des Massenmordes zu kämpfen. Alle politischen Beschlüsse des Luzerner Kongresses atmen diesen Geist. Sie brandmarken den Krieg und verkünden das Evangelium des internationalen Sozialismus.

Die politischen Deklarationen der Luzerner Tagung mußten so gehalten sein, daß sie dem großen Streite, der das Proletariat zerriß, möglichst aus dem Wege gingen. Der Kampf zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten beherrschte damals noch jede internationale Tagung der Arbeiter. Sollte das Werk des Zusammenschlusses der Arbeitersportler gelingen, dann mußte mit Behutsamkeit vorgegangen werden, um keine namhafte Gruppe zu verletzen oder gar abzustoßen. Der Kampf der Richtungen innerhalb des Proletariats durfte die notwendig gewordene internationale Verknüpfung der Arbeitersportler nicht gleich an ihrem Beginne lahmlegen.

Während man sich aus diesen Gründen damit begnügte, die politischen Fragen in möglichst allgemeiner Form zu behandeln, konnte in jenen Fragen, die dem organisatorischen Zusammenschluß galten, freier und entschiedener vorgegangen werden. Das Ergebnis war bekanntlich die Grundsteinlegung zum stolzen Bau der neuen Arbeiter-Sportinternationale.

\* \* \*

Nach einem Jahrzehnt kommen nun ihre Vertreter wieder in Luzern zusammen. Sie werden, wie es bei einem solchen Anlasse nicht anders sein kann, rückschauend den Weg verfolgen, der zurückgelegt wurde. Dann aber werden sie, wie es verantwortungsbewußter Proletarier Art ist, den Blick in die Zukunft richten. Welches sind unsere nächsten Aufgaben? Das ist die Frage, die das Luzern des Jahres 1930 zu beantworten hat.

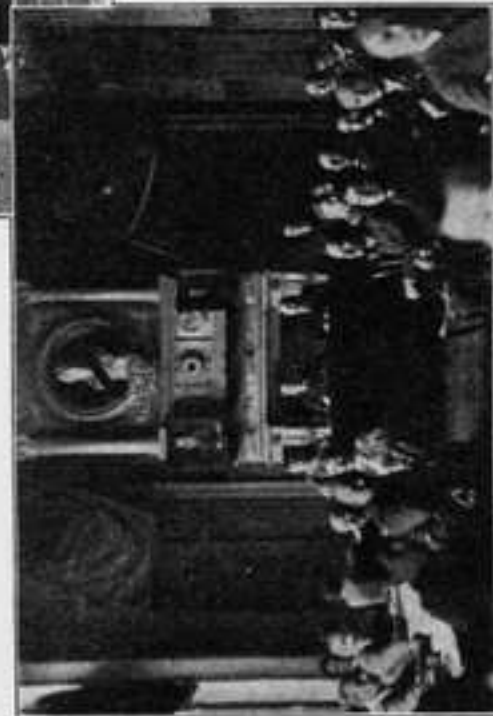
Von Krieg und Kriegsgefahren, von Zetteleien gegen den Frieden und der Abwehr der Arbeiterklasse wird auch diesmal die Rede sein. Aber kein Zweifel, die historische Situation hat sich im letzten Jahrzehnt wesentlich gewandelt. Die Unruhe, die dem Weltkrieg nachzitterte, ist größtenteils geschwunden. Neue Gefahren sind jedoch entstanden und der imperialistische Herrschaftsdrang kapitalistischer Staaten schafft überall auf dem weiten Erdenrund Konfliktstoffe, die nach einer Entladung drängen. Das Proletariat sieht die Sturmzeichen neuer Kriege und versucht, ihnen durch eine Verstärkung seiner internationalen Beziehungen entgegenzuwirken. Dieser Aufgabe dienen auch die internationalen Veranstaltungen des Arbeitersports. Jede von ihnen ist ein Bekenntnis volksversöhnenden Geistes, eine Demonstration für den Weltfrieden.

Im Laufe des vergangenen Jahrzehnts hat sich in vielen Ländern die Gewohnheit eingebürgert, größere proletarische Veranstaltungen mit Sportvorführungen zu verbinden. Andererseits gibt es kaum mehr eine bedeutende Sportveranstaltung, die nicht zugleich auch politische Kundgebung wäre. So ist eine Wechselbeziehung zwischen Sport und Politik entstanden, die den Arbeitersport belebt und ihm einen höheren ethischen Inhalt gibt.

Am eindrucksvollsten wird dieser Zusammenhang bei dem Weltolympia im Jahre 1931 zutage treten. In Wien wird die größte Demonstration des Arbeitersports gleichzeitig mit dem internationalen Sozialistenkongreß stattfinden. Kein zufälliges Nebeneinander, sondern ein gewolltes Zusammentreffen! Vor den Vertretern der politischen Parteien und der Gewerkschaften der ganzen Welt soll der internationale Arbeitersport in impo-



Rechts:  
Kranzniederlegung an den  
Büsten der Genossen Reumann,  
Adler und Hanusch — Wien 1929



Der III. Internationale Kongreß zu Paris 1925



Sitzung des Internat. Büros mit Vertretern der Stadt  
Wien und den örtlichen Ausschüssen im Februar 1929



nierender Größe in Erscheinung treten, bekundend, daß seine ganze Stärke dem Dienste des Gesamtproletariats gewidmet ist.

Hat die 1. Luzerner Tagung das Olympia zu Frankfurt ermöglicht, wird die zweite Luzerner Zusammenkunft die Vorarbeiten für Wien zu Ende führen.

Wie aus der Gemeinsamkeit der Wiener Veranstaltungen des Jahres 1931 ersichtlich ist, besteht zwischen der Sozialdemokratischen Partei, den freien Gewerkschaften und den Organisationen des Arbeitersports heute ein anderes Verhältnis als vor zehn Jahren. Während damals die Internationale des Arbeitersports noch eine gewisse Zurückhaltung üben mußte, ist nun ein offenes, rückhaltloses Bekenntnis erfolgt. Die drei großen internationalen Organisationen der Arbeiterklasse bilden eine innere Einheit, die von Jahr zu Jahr umso inniger wird, je mehr die gemeinsam zu führenden Kämpfe gegen die gemeinsamen Feinde die Fronten ineinanderschieben.

Die Renaissance der kapitalistischen Entwicklung, die nach kurzen Schwankungen dem Weltkriege gefolgt ist, hat eine ungeheure Zuspitzung der Klassengegensätze bewirkt. Fast die ganze Welt ist zu einem Kampfplatz geworden, auf dem sich die Mächte des Kapitals mit denen des kraftvoll aufstrebenden Proletariats messen. In einer Reihe von Ländern haben die Besitzenden den Boden der Demokratie verlassen und zur Gewalt gegriffen. Den blutigen Greueln des Faschismus in Italien, dem Wüten des weißen Terrors in Ungarn, Rumänien, Litauen und Bulgarien sind faschistische Generalangriffe in Deutschland, Österreich, Polen, Lettland und Finnland gefolgt. Selbst in Ländern mit alter eingelebter Demokratie, wie Großbritannien, Belgien, Frankreich und einigen skandinavischen Staaten kam es zu faschistischen Anschlägen. In dieser Situation ist dem Proletariat aller Länder die historische Aufgabe geworden, sich schützend vor die Demokratie zu stellen. Ohne sich über den inneren Wert der formellen Demokratie einer Täuschung hinzugeben, kämpft die Arbeiterklasse mit Leidenschaft gegen jede Beeinträchtigung des demokratischen Lebens.

In diesem Kampfe hat der Arbeitersport eine bedeutsame Aufgabe. Er hilft mit, die Abwehr des Faschismus zu organisieren, er reiht die Millionen seiner Anhänger in die Formationen ein, die in der ersten Linie des Kampfes gegen den Faschismus stehen.

Unsere Klassengegner haben früher mit Vorliebe den sogenannten „neutralen“ Sport gepflegt, wohlwissend, daß er in Wirklichkeit nicht neutral ist, sondern ein Mittel, die Arbeiter ihren Klasseninteressen zu entfremden. Mit der Verschärfung der Klassengegensätze sind indes vielfach selbst die leichten Hüllen gefallen, die bisher noch den „neutralen“ Sport umgaben. Mehr und mehr werden die von der Bourgeoisie gehätschelten und unterstützten Sportvereine zu ausgesprochenen Kampforganisationen gegen die Bestrebungen der Arbeiterklasse. Besonders deutlich ist dies auf politischem Gebiete in der Faschisierung und Militarisierung des Sportbetriebes zu erkennen.

In den Ländern des Faschismus gibt es keinen freien Sportbetrieb. Der Sport ist ein Mittel des von den Faschisten beherrschten Staates, sich die Jugend botmäßig zu machen. In diesen und übrigens auch in einer Reihe anderer Länder, die vom Faschismus noch mehr oder weniger weit entfernt sind, wird der Sport zur Militarisierung des Volkes benutzt. Gleichzeitig gehen aber die Unternehmer in ihrem engeren Wirkungskreis vor. Sie begnügen sich nicht damit, die von der Reaktion beherrschten politischen Sportorganisationen zu unterstützen, sondern gründen eigene Werksportvereine. Diese wirken in der Praxis nicht anders als wie ausgesprochene gelbe Organisationen.

Es wird eine unserer wichtigsten Aufgaben in der nächsten Zeit sein, die Entwicklung der Werksportvereine mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen zu beraten. Die Freien Gewerkschaften sind ja mancherorts schon zur Selbsthilfe geschritten, indem sie Gewerkschafts-Sportvereine gründeten. Die Eingliederung dieser Neugründungen in die bestehenden Arbeitersportverbände ist eine nicht immer leicht lösbare organisatorische Aufgabe.

Soll die Arbeitersportbewegung imstande sein, ihre bedeutsame Mission im Interesse des Gesamtproletariats voll und ganz zu erfüllen, dann muß sie noch stärker werden als bisher. Gewiß, in dem Jahrzehnte von 1920/1930 hat der Gedanke des selbständigen Arbeitersportes eine siegreiche Durchschlagskraft bewiesen. Er ist in den Ländern, die bereits früher eine Arbeitersportbewegung hatten, um ein Vielfaches mächtiger geworden, und es gelang ihm überdies in einer Reihe anderer Länder erstmalig Fuß zu fassen. Aber diese Entwicklung, so stolze und erhebende Ergebnisse sie zeitigte, muß noch rascher, noch intensiver werden.

Vor allem müssen jene Länder, die von altersher dem Sporte huldigten, die aber bisher im bürgerlich-neutralen Fahrwasser stecken blieben, von uns erfaßt werden. Ich nenne hier vor allem England, Schweden und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Soweit es in diesen Ländern Keime einer selbständigen Arbeitersportbewegung gibt, werden sie von den Kommunisten beeinflusst. Diesen Einfluß müssen wir brechen, soll es gelingen, ernsthafte Fortschritte zu erzielen. Die Kommunisten haben bekanntlich eine eigene internationale Sportorganisation, die Rote Sportinternationale, mit dem Sitz in Moskau. Sie hat nur in jenen Ländern, außerhalb Rußlands, eine Bedeutung erlangen können, in denen die selbständige Arbeitersportbewegung noch in den Kinderschuhen steckt. Aber so gering die zahlenmäßige Stütze der RSI. in Europa ist, war sie doch groß genug, um die Aufwärtsentwicklung einer selbständigen Arbeitersportbewegung da und dort zu stören. Deshalb sind wir genötigt, uns mit der RSI auseinander zu setzen. Diese Auseinandersetzung vollzieht sich auf der Seite der RSI. gewöhnlich in der Form wüster Beschimpfungen unserer Funktionäre. Wir werden selbstverständlich nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, weil diese Art politischen Kampfes unserer Auffassung von der Würde der proletarischen Bewegung nicht entspricht. In der Sache selbst, das sei deutlich gesagt, bleiben wir fest auf unserm Standpunkt. Wir lehnen die Eigenbrödeleien, die Spaltungsversuche und den ganzen törichten Phrasenbrei der Kommunisten mit allem Nachdrucke ab. Diese Ablehnung hat ja schon im Luzern von 1920 begonnen; sie wird im Luzern von 1950 viel entschiedener fortgesetzt werden.

Die unangenehme Aufgabe, uns zeitweise gegen ausgebeutete Proletarier wenden zu müssen, wird uns jedoch niemals veranlassen, auch nur einen einzigen Augenblick lang unsere Hauptarbeit zu vernachlässigen. Nein, wir bleiben unserm Ziele treu, die Massen des Arbeitervolkes kampftüchtiger zu machen und zu erhalten. Zur Erhöhung der Kampftüchtigkeit des Proletariats gehört nicht nur die körperliche Ausbildung, sondern auch die geistige Beeinflussung. Auf unserem letzten Kongresse in Prag wurde ein umfassendes sozialistisches Erziehungsprogramm aufgestellt. Es in die Wirklichkeit umzusetzen, das Wort Tat werden zu lassen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre.

So sind uns denn eine Fülle großer Aufgaben gestellt: Unsere Bewegung muß zahlenmäßig noch stärker werden, ihr Aktionsradius ist zu vergrößern, neue Länder müssen dem Gedanken des selbständigen Arbeitersports vertraut werden.

In dem schweren politischen Kampfe, den das Proletariat zu führen hat, haben wir treu an seiner Seite zu stehen, haben mitzuhelfen, die Demokratie zu verteidigen, den blutbefleckten Faschismus und die Reaktion abzuwehren.

Auf dem gewerkschaftlichen Kampfboden gilt es, den Werksportvereinen sowie anderen Versuchen, den gelben Verrat zu organisieren, entgegenzuwirken.

Schließlich soll die sozialistische Bildungsarbeit noch mehr als bisher gepflegt, insbesondere in den Kreisen der sporttreibenden Jugend und der Frauen aufklärend gewirkt werden.

Es ist vieles zu leisten! Die glänzende Vergangenheit des letzten Jahrzehntes mit seiner reichen Ernte gibt uns die Zuversicht, daß es gelingen werde, in den kommenden Jahren kein kleineres Stück des uns von der geschichtlichen Entwicklung vorgezeichneten Weges zurückzulegen.





# Unsere Ziele

C. Gellert, Leipzig



**D**ie Gründung der Luzerner Sportinternationale stand bis zu einem gewissen Grade noch unter der Psychose des Krieges. Ringsum noch das Zittern der von dem Krieg heimgesuchten und der unter der Grausamkeit des Krieges leidenden Menschen. Da scheint es fast als eine Erfüllung der den Turnern und Sportlern zufallenden Mission, daß sie als die ersten imstande waren, internationale Verbindungen anzuknüpfen und auszubauen. Zwar war diese Internationale nicht belastet durch Maßnahmen der Landesverbände während des Krieges; aber verwunderlich ist doch, daß das Sichzusammenfinden der in dieser Internationale vereinigten Arbeitermassen auf sportlichem Gebiete sich so schnell vollzog. In Prag 1921 geschah die erste Fühlungnahme und in Leipzig 1922 wurde sie besiegelt. Da siegte der gesunde Sinn der Sportler, da triumphierte die Freude am Menschen, oder richtiger, am gesunden, am körperlich vollendeten Menschen, der durch sportliche Arbeit das Bewußtsein seiner Kraft, seiner Schönheit und seines Glaubens an die Zukunftsideen zur Schau trug.

Die einfache Feststellung dieser Tatsache ist kein Zufall, sie beruht auf der Auswirkung der sportlichen Arbeit, sie beruht auf der Wertschätzung des Körpers, der unter ständiger Schulung sich weiterentwickelt und weiterbildet.

So stellt sich für den internationalen Arbeitersport dadurch eine Gegenwartsfrage heraus, die von außerordentlicher Bedeutung ist. Sie zeigt im grellen Lichte die Lebensfreude, die durch den Sport erzogen und gefördert wird. Sie zeigt die innere Kraft des Menschen, sich über die Schwierigkeiten der Tagesfragen zu erheben und leichter von sich abzuschütteln die Sorgen und Gedanken, die der Alltag bereitet und die so leicht zu Stumpfsinn und brütender

Gleichgültigkeit führen. Freude und Frohsinn sind die Freunde der Menschen, die sich der Notwendigkeit der Körperkultur bewußt sind. So ist also der internationale Arbeitersport ein wesentliches Mittel, um die politisch und wirtschaftlich gefesselte Arbeiterklasse mit innerer Hoffnung und mit dem lebendigen Glauben an sich selbst zu erfüllen.

Das Bewußtsein der eigenen Kraft ist bei den Arbeitersportlern auf das Maß der gegenseitigen Ergänzung eingestellt. Fern der Kanonenzücherei und der Befriedigung des persönlichen Ehrgeizes lernt er die Schwächen des mit ihm kämpfenden und darbenenden Arbeitsgenossen erkennen. Er hilft ihm mit aufrichtiger Hingabe, ohne selbst dabei über das Maß der für die Allgemeinheit erträglichen Linie hinauszuragen. Er steht mitten in dem Ausgleich zwischen den körperlich Starken und den körperlich Schwachen, zwischen den Erholungsuchenden aller in den verschiedenen Berufen tätigen Arbeitermassen.

Der Arbeitersportler findet am leichtesten Verständnis für die Nöte der Jugend und für die berechtigten Klagen bei der körperlichen und geistigen Verkümmern derselben durch die Arbeit. Er will dem jüngeren Arbeitsbruder ein Freund, ein Helfer, ein Wegbereiter sein und in der Zeit seiner Entwicklung vor den Gefahren der Straße und der oft sehr zweifelhaften Überlieferung einer im Untergehen sich befindenden Kulturepoche schützen. Er will aus ihm einen in der Jugend geschulten starken Kämpfer erziehen, der sich seiner selbst bewußt ist und der sich bauend auf die ihm durch solche Erziehung erwachsenen Vorteile ganz einfügt in die große Armee derer, die um ihre Menschenrechte kämpfen.

Der Arbeitersport hat eine große Brücke geschlagen zwischen der Auffassung der Geschlechter und hat sie zusammengeführt in dem Gedanken der Gesundwerdung und der Gesunderhaltung. Die Frau als Mutter kommender Geschlechter ist auch durch den Arbeitersport erfaßt zu sozialem Denken und sozialem Handeln und sie wird bei der Erziehung ihrer Kinder nicht nur Freude empfinden über das neue gesunde Geschlecht, sondern auch dieser heranwachsenden Jugend die Idee des Sozialismus mit der „Muttermilch“ einflößen. Ihr Erziehungsproblem wird sich aufbauen auf der selbsterarbeiteten sozialistischen Erkenntnis und auf der Einführung des Kindes in die Ideenwelt des Sozialismus.

Der Arbeitersportler ist sich bewußt, daß Leibesübungen wohl einen wesentlichen Bestandteil der Aufbauarbeit darstellen, daß sie aber nicht genügen, um die Freiheit wirklich zu erobern. Dazu gehört die Teilnahme an wirtschaftlichen und politischen Kämpfen.



Gestützt auf die Arbeit des einzelnen in seiner dafür in Frage kommenden Organisation will die Sozialistische Arbeitersport-Internationale Hand in Hand gehen mit den großen Organisationen der Arbeiterschaft, engste Verbindung will sie halten mit der gewerkschaftlichen und politischen Internationale und sie betrachtet diese Zusammenarbeit als Voraussetzung zur endgültigen Gestaltung der großen Ziele. Gerade hierin haben die Arbeitersportler im Laufe des Jahrzehnts nichts unterlassen, was zur Förderung der gemeinsamen Basis der Arbeiterschaft führen kann.

Durch die Stellungnahme der Kommunistischen Internationale ist der Weg freigeworden für ein klares Bekenntnis unserer Aufgaben. Klar erscheint vor uns die Linie, die wir zu gehen haben und die nur in der gegenseitigen Achtung und Unterstützung der Arbeiterorganisationen Verwirklichung finden kann. Der internationale Sozialistenkongress 1928 zu Brüssel nahm bereits mehrere Referate über sozialistische Erziehungsfragen entgegen und der kommende internationale Parteitag in Wien wird als Auftakt den Aufmarsch der Arbeitersportler anlässlich des 2. Olympia sehen und er wird durch die sozialistisch denkende Welt mit Sturmeseile die Botschaft tragen von der neuen Armee des Friedens, die erstanden ist. Die Delegierten werden ihre Erlebnisse hinausbringen in alle Länder und mit allen Zungen werden sie predigen den Glauben an die Erhebung des neuen Menschen, der kraftvoll und freudig mithilft an der Gestaltung seiner Lebenslage.

Daß wir diese Hoffnung auf Grund des bis jetzt erreichten Standes unserer internationalen Arbeit haben können, danken wir den Genossen, die den Grundstein legten zu unserer internationalen Arbeit, denen, die da mitgeholfen haben, aus dem Nichts ein gewaltiges Heer zu schaffen, die mitgeholfen haben eine Idee zur Tat werden zu lassen und die sich bewußt waren, daß der Glaube an die Menschheit nicht eine Utopie ist, sondern daß die Arbeiterorganisationen getragen sein müssen von dem großen Dichterwort:

„Mit uns das Volk, mit uns der Sieg.“

---

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Warum Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale? . . . . .	Bridoux 5—15
Von Luzern bis Frankfurt . . . . .	Devlieger 16—24
Von Frankfurt bis Helsinki . . . . .	Wildung 25—31
Von Helsinki bis Luzern . . . . .	Silaba 32—36
5 Jahre Technischer Ausschuss . . . . .	Bühren 37—44
Die Frau kämpft mit uns . . . . .	Benedix 45—47
Unsere Jugend schreitet voran . . . . .	Steinemann 48—50
Die Presse in unserem Dienst . . . . .	Koppisch 51—52
Unsere nächsten Aufgaben . . . . .	Deutsch 53—59
Unsere Ziele . . . . .	Gellert 60—62

---

Druck:  
Arbeiter-Turnverlag AG., Leipzig S 3  
Fichtestrasse Nr. 36